

22a



Kunst und Tugend
ALLES
auf das 1730. Jahr Ebrun.



PRUSSEN
Mit allem Fleiß
Auf der Preussischen Lande
Horizont: gerichtet.

77

Beneigter Leser /

Es ist im vorigen Jahre allhier ein Calender unter dem Nahmen Astrophili theils mit einem vorgesezten Adler, theils mit einem Löwen herauskommen, der in allen Monathen eben dieselbe Einrichtung hatte, welche in diesem Adler-Calender von dem Seel. Hrn. Prof. Vater beybehalten ist. Weil aber der obgedachte nachgekünstelte Calender nicht allein viele grobe Fehler gegen die ersten Gründe der Astronomie und in denen Ausrechnungen in sich enthält, sondern auch gar nicht auff unsern Preussischen Horizont gerichtet ist, und nur aus blosser Gewinnsucht, so unrichtig als er gerahten, denen Leuten in die Häuser seil getragen worden: als finde nöthig, solches zu erinnern, indem einige dafür gehalten, als ob ich selbst denselben verfertiget hätte, weil auff solche Arth die darinnen befindliche Fehler mir nachtheilig könten gedeutet werden. Und dieses ist auch die Uhrsache, warumb ich dieses Jahr meinen eigentlichen Nahmen beygefüget, welches ich so lange aus billigem Respekte gegen meinen ehmaligen Herrn Præceptorem, den Seel. Herrn Prof. Vater, unter dessen Nahmen er noch bey dem gemeinen Manne passiret, bisher zu thun Bedencken getragen, damit desselben Gedächtnis desto länger möchte im Andencken bleiben.



Pal. 5.11.4792 / m.

2674

Neuer und Alter

Kunst- und Jugend-

Kalender

Auff das 1730. Jahr Christi/

Worinnen ganz gewisse Dinge

Von dem Lauffe der Sonnen/monds/ und dessen Vierteln
vorher gesagt / auch vermuthliche von der zukünftigen Witterung
der Luft gemuthmasset werden.

Mit untermengten / auserlesenen / politischen Regeln und Sprüch-
wörtern, die Sitten, Regiments- und Haus- Lehre betreffend, nach Anleitung
der Sonntäglichen Evangelien, nebst einige Wetter-Regeln der Alten, und
Reimen über jeden Monath,

Nebst einer lustigen Erzählung

Beitrieth:

Ein Geiziger im Reiche der Todten /
und sein Geld im Reiche der Lebendigen.

Ausgefertiget von

Des seel. Herrn Prof. Paul Paters Continuatore,
Johann Adam Kulmus / D. & P.P.

W U R T T E M B E R G

Werden verkauft beyhm E. Gemerck der Buchbinder.

Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, E. Hoch-Edl. Hochw. Räthe und des köbl. Gymnasii Buchbinder.

1788

THE HISTORY OF THE

REIGN OF KING GEORGE THE THIRD

BY MRS. HENRY DUNBAR

IN THREE VOLUMES. VOL. I.

LONDON: Printed by R. DODD, in Pall-mall.

MDCCLXXXVIII.

By Authority, sold by the Booksellers, in Pall-mall.

Printed by R. DODD, in Pall-mall.

In gegenwärtigem 1730. Jahre nach der Geburt JESU Christi zehlet man

Von Erschaffung der Welt 5679 Von Einführung des alt. Julian. Calend. 1775

Von der Sündfluth 4222 Zerhörung Jerusalems 1182 Des Gregorianischen Calend. 148

Vom Anzuge des Königreichs Pohlen 1182 Des verbesserten im Königl. Reich 31

Von Belehrung desselbigen, wie auch des Preussischen Landes vom Henden zum Christenthum 765

Von Anzuge des Türckischen Bogats Ma. Käufer 18

Juner 1178. Von der Regierung Caroli Magni in Pohlen 33. Der Krönung RICHARDI 15

des ersten deutschen Königs 928 ABTHALIS zum andern Preussischen Könige 15

Von Einführung der Fürstlichen in Kömischen Von Erwehlung AUGUSTI zum Könige 172

Reiche 625. Ubergabung der Augspurgischen Con- 525. Thora 493. Maizberg 375.

fession 199. Stiftung des Jesuiter Ordens 180 Martenburg 448. Culin 497. Graudenz 531.

Von Erfindung der neuen Welt 248. Der Dirschau und Gwitz 504. Schwet 458. Straßburg

Wächsen und Feuerlöhre 348. Der Buchdruckerey über Brodnica 444. Des Klosters Oliva 559

290. Des Schiffs Compasses 328. Der Perspective und Zwischen Wechnachten und Fastnacht im

Gieru Löhre 121. Der Perpendikel Löhren 71. Der neuen Calendar 6. Wehen und 1. Tag; im

heutigen Kriegs Weiden und Carlagen 61. Jahr. alten 6. Wochen 4. Tage.

Dieses 1730. Jahr ist ein gemeines Jahr und hat 365. Tage.

Die zwölff himmlische Zeichen.

Mond Scheine und ihre Natur.

Widder ♈	Y	Löw ♌	Q	Schitz ♐	4	Neu Mond ●	Der Mond nach seinem Wachse	heiß, trocken.
Bier ♈	Y	Jungfer ♍	M	Steinbock ♐	5	Erste Viertel ☾		warm, feucht.
Brieling ♈	H	Waage ♎	h	Wasserman ♑	11	Voll Mond ☽		kalt, trocken.
Rechs ♈	G	Scorpion ♏	m	Fische ♓	X	Letzte Viertel ☾		feuchte, kalt.

Die sieben Planeten, samt ihrer Natur, Lauff u. Größe, nach Tycho's Meinung.

Saturnus ♄	B N O O D A R A	ihre Natur nach	trocken, kalt,	verrichten ihren Lauf in	30	Stoße	12	mal	größter	braut der ganße Erdboden.
Jupiter ♃			warm, feucht,		12		13		größter	
Mars ♂			hitzig, trocken,		12		13		kleiner	
Sonne ☉			warm, trocken,		12		140		größter	
Venus ♀			feuchte, warm,		12		6		kleiner	
Mercurius ☿			allerley,		12		19		kleiner	
Mond ☾			feuchte, warm,		12		19		kleiner	

28. Tagen 12. Stunden 44. Minuten

Aspecten oder Planeten-Scheine, und andere Himmels-Begebenheiten.

Zusammenkunft 4	0	Gut Avertassen 4	Haar abschneiden X	Drachenhaupt Q
Gesehsterschein 6	60	Aussetw. Aderl. 4	Bauholz fällen 4	und Schwanz 8
Gewitterderschein 4	90	Purg. Arzneyen 4	Gärt u. Pflanz 4	vor u. nachm. n.
Geditterschein 4	120	Gut Bad. u. schr. 4	Zagen 4	Ang. y Glück. E. X
Gegenschein 4	180	Kinder Erwehn. 4	Fischen 4	Kund. A. Min. m.

Ferner ist zu merken, daß ein Son in der Stern-Kunst 24. Stunden hat, die nach der halben Uhr in den Vor- und Nachmittag eingetheilt werden. Der Vormittag gehet zuß mit Witternacht an, und dauere bis auß den Mittag selbigen Tages, das ist 12. Uhr: Von hier gehet der Nachmittag an, und wechset bis um die 12. Stunde des Nachts. Es gehet aber eine Stunde 60. Minuten, eine halbe 30. und eine Viertel Stunde 15. derselben.

Wochen- (& Feiertag)	Neuer JANUAR.	Alter DECEMB.	Leuff, Aspecten u. Spruch-Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.	Wierkel u. Witter.
2. Epiph. Sonntag	Von der Beschneidung Christi und Jesus Nahmen, Luc. 2.			
Montag	1 Jesus	21 Thomas	☿ Δδ. ♀♀. X	Gott erhalte Fried im Lande, und geb Glück zu
Dienstag	2 Abel	22 Ananias	☿ ☿. ♀♀.	allem Stande. Die Jahre
3. Epiph. Donnerst.	3 Enoch	23 Victoria	☿ ☿. Δh. ☿☿	überreyn die Menschen
Freitag	4 Methusal.	24 Ad. u. Ew.	☿ * ♀♀. ☿☿	über ihr Vermuthen, und
Sonntag	5 Simon	25 Christtag	☿ Δδ. ☿☿	Kinder werde mit der Zeit
Freitag	6 3. Kon.	26 Stephan.	☿ * ♀. ☿☿	alt Leute werden.
Sonntag	7 Iffidorus	27 Joh. Ev.	☿ Δδ. Δδ. X	
1. Epiph.	Von der Reyse nach Jerusalem und verlohrenem Kinde Jesu, Luc. 2.			
Sonntag	8 Erhardus	28 E. u. B.	☿ ♀♀. Δδ	Die Reyse hat ihr Bes
Montag	9 Zacharias	29 Jesse	☿ ☿. ☿☿	chwer u. oft viel Gefahr.
Dienstag	10 P. Einsied.	30 David	☿ * ♀. Δδ.	Wer wieder seinen Willen
Mittwoch	11 Reinhold.	31 Jonathan	☿ ☿. ☿☿	reysen muß, hat wenig Ve-
Donnerst.	12 Jonathan	1 Ant. Jesus	☿ Δδ. ☿☿. ♀♀	gnügen dabey. Wer den
Freitag	13 Hilarius	2 Abel	☿ * ☿. ☿☿	Wagen schmiedt, u. die Pfer-
Sonntag	14 Felix	3 Enoch	☿ ☿. Δδ.	de schlägt, kommt weiter.
2. Epiph.	Von der Hochzeit zu Cana und Verwandlung des Wassers in Wein, Joh. 2.			
Sonntag	15 Maurus	4 P. u. S.	☿ * ♀. ☿☿	Die Hochzeit bringt oft
Montag	16 Marcellus	5 Simeon	☿ * ♀. ☿☿	viele Wahrheiten an den
Dienstag	17 Antonius	6 3. Kon.	☿ ☿. ♀♀.	Tag. Es gereicht oft ar-
Donnerst.	18 Sara	7 Iffidorus	☿ ☿. ♀♀. ☿☿	men Weibern u. Jungfern
Freitag	19 Blandina	8 Erhardus	☿ Δδ. Δδ.	zum Unnutz daß sie schön
Sonntag	20 M. Seb.	9 Zacharias	☿ ☿. ☿☿	seyn. Das Wort Ja
	21 Agneta	10 P. Einsied.	☿ * ♀. ☿☿	bindet stark.
3. Epiph.	Jesús heist den Auffässigen und Gichtbrüchigen zu Capern. Matth. 8.			
Sonntag	22 Vincent.	11 P. Epiph.	☿ ☿. Δδ.	Ansehung u. Krantheit
Montag	23 Emerent.	12 Jonathan	☿ ☿. ☿☿	lehren auff's Wort mercke
Dienstag	24 Timoth.	13 Hilarius	☿ ☿. ☿☿	u. Gott suchen. In der
Mittwoch	25 Paul. Oct.	14 Felix	☿ ☿. * h. ☿☿	Noth ist die Hülffe am nö-
Donnerst.	26 Polycarp.	15 Maurus	☿ ☿. ☿☿. Δδ	thigsten. Die Noth lehret
Freitag	27 Eberhst.	16 Marcellus	☿ * ♀. X ☿	uns oft thun, was wir
Sonntag	28 Carolus	17 Antonius	☿ Δδ. ☿☿. Δδ.	nicht gelernt haben.
4. Epiph.	Von Bedrohungen des ungestümen Meeres und Windes, Matth. 8.			
Sonntag	29 Irenäus	18 P. Epiph.	☿ Δδ. ☿☿	Wer nicht beythen kan, der
Montag	30 Adelgund	19 Blandina	☿ Δδ. ☿☿	wage es und werde ein
Dienstag	31 Virgilius	20 M. Seb.	☿ Δδ. ☿☿	Schiffmann.

Wetter-Regel des Altes.

Wenn zur Abendszeit der Himmel heiter und klar, und ganz hell gestirnet ist, so bedeutet es folgenden Tages im Sommer helles Wetter, zur Winterzeit aber trübene und scharffe Kälte.

Zunehmender Tag.

JANUARIUS ^{oder} *Tennee*
hat XXXI. ^{oder} *Tennee*
Tage.

Aufgang.		Untergang.		Tageslänge.		Untergang nachmittags.		* Tage
Uhr	B.	Uhr	B.	Uhr	B.	Uhr	B.	
8	23	27	0			) Schein		1
8	23	27	0			ganze		2
8	23	27	0			Nacht		3
8	23	27	0			Aufg. N.		4
8	13	37	0	6				5
8	13	37	1	8				6
8	13	37	1	9				7
<hr/>								
8	13	37	1	10				8
8	13	37	1	11				9
8	13	37	1			) Aufg. B.		10
8	13	37	2	1				11
8	13	37	2	2				12
8	13	37	2	4				13
8	13	37	2	4				14
<hr/>								
8	13	37	3	5		) Kein		15
8	13	37	3			Schein		16
8	13	37	3			Unterg. N.		17
8	13	37	3					18
8	04	08	0	6				19
8	04	08	0	7				20
8	04	08	0	8				21
<hr/>								
8	04	08	0	9				22
8	04	08	0	10				23
8	04	08	0	11				24
8	04	08	0	11				25
8	04	08	0			) Unterg. B.		26
8	04	08	0	1				27
7	34	18	1	1				28
<hr/>								
7	34	18	1	2				29
7	34	18	1	3				30
7	34	18	1			) Schein		31

B 2

Man meint, im Winter sey die Sonn der Erd entnommen.

Es scheint nur so zu seyn; sie ist ihr näher kommen.

So spricht der Mensch im Creuz: mein Gott verlässet mich!

Du irrst: Gott ist dir nah, er sieht, er liebet dich.

Wochent.) Schein.	Neuer FEBRUAR.	Alter JANUAR.	(Lauff, Aspecten u. Sprich, Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.) Viertel u. Winter
-----------------------	-------------------	------------------	--	------------------------

Mittwoch	1 Brigitta	21 Agnes	☿ ♄ ♀	Das Geberth ist der Schiff, Peute bester Ancker. Man- cher kommt glücklich über See, u. sirdt im Hafen.	einfündet. 5, 10 B. v. Der velle Wend scheinet mit kaltem Wetter anzu- halten, bod wechseln wir dicker Luft auch Sonnen- scheine ab.
Donnerst.	2 Ma. Mein.	22 Vincent.	☿ ♀ ☉ ↗		
2 B. M.	3 Blasius	23 Onnetent.	☿ * ♀ ♀		
Sonnab.	4 Veronica	24 Timothe9	♁ ♀ in ☿. ↗		

Septuages.					
Von Arbeitern im Weinberge, und Ausschlagung des Lohnes, Matth. 22.					
Sonntag	5 Agatha	25 Septuag.*	☿ ♄ ♀ ♄	Viele welken grosse Stei- ne, und haben doch nicht als Arbeit zu Lohne. Der Honig ist bitter, den man aus Dornen lecken muß. Arbeit vertreibt böse Ge- danken.	1, 3 B. n. Das letzte Wiertel derän- dert das Wet- ter, woraus dalt gemäßig- te Kälte, bald seuchte Wiere- rang folgen.
Montag	6 Dorothea	26 * Va. Bel.	☿ ♄ in X. ♄ ♀		
Dienstag	7 Robertus	27 Christoph	☿ ♄ ☉. ♄ ♀		
Mittwoch	8 Matachi	28 Carolus	☿ ☉ ♄. ♄ ♀		
Donnerst.	9 Gottfried	29 Irenaus	☿ ♄ h. ♄ ↗		
1 E. B.	10 Apollonia	30 Adequand.	☿ ☉. ♄ ♀		
Sonnab.	11 Salome	31 Virgilius	☿ ♄ ♀. ♄ ♀		

Sexages.					
Vom Säemann und vielerley Hörer des Eweliqen Wort, Luc. 8.					
Sonntag	12 Dionysia	1 Sexages.	☿ * ☉. * ♀	Christus hat viele Zuhörer aber wenige Nachfolger. Gott und der Erden ist gut auff Bucher selben. Viele Köpffe viele Ein- nen. Gott giebt alles umbsonst.	7, 1 B. v. Der neue Wend hat die Luft, Nebel, Frost, Regen und Schlaw- gen, waken die Weg Wimb- gleich andal- ten.
Montag	13 Crispina	2 M. Liden.	☿ * ♄. * ♀ ↗		
Dienstag	14 Valentin.	3 Blasius	☿ ♄. ☉ ♀		
Mittwoch	15 Faustinus	4 Veronica	☿ ♄. ♄ ↗		
Donnerst.	16 Diosforus	5 Agatha	☿ ☉. ♄ ♀		
1 N. E.	17 Juliana	6 Dorothea	☿ h. X ↗		
Sonnab.	18 Concordia	7 Robertus	☿ ♄. ♄ ↗		

Fides nihil.					
Vom Verdien Christi und Blinden zu Jericho, Luc. 18.					
Sonntag	19 Susanna	8 Quingv.	☿ ☉ in X. ♄ ♀	Ein blinder Mann, ist wol recht ein armer Mann. Wer nicht bey der Stuch gewesen ist, weiß auch nicht wie heiß die Koh- len seyn. Fasten macht Hunger.	6, 3. B. n. Im ersten Wiertel beginn- et gelinder zu werden, wie den auch hel- les Wetter mit untermester Schnee - Luft
Montag	20 Eucharis	9 Gottfried	☿ ♄ ♀. * ♀		
Fastnacht	21 Aurentius	10 Apollonia	☿ * ☉. * ♀		
1 A. M.	22 V. Eulif.	11 Salome	☿ * ♄. ♄ ↗		
Donnerst	23 Terulian.	12 Dionysia	☿ ♄ ♀. ☉ ♀		
1 E. B.	24 Matthias	13 Crispina	☿ ☉. ☉ h.		
Sonnab.	25 Victoria	14 Valentin	☿ ♄ ♀. ☉ ♀		

Invocavit.					
Christus fastet 40. Tage, und wird vom Teuffel versucht, Matth. 4.					
Sonntag	26 Felix	15 Invoav.	☿ ♄ ♀. X ♄	Der Teuffel ist ein un- verschämter Gast, er weicht nicht leicht aus.	
Montag	27 Fortunat.	16 Diosforus	☿ ♄ ♀. ♄ h.		
Dienstag	28 Macarius	17 Juliana	☿ in X. ☉ ♀		

Wetter - Regel.

Der Hoff umb den Mond bedeutet des Wends klafres und trockenes, früh Morgends aber nebliges Wetter. Ist der Mond etwa gegen die Hellste voll und mit einem Hoffe oder dunkeler Luft umgeben, so solget Sturm und unfreundlich Wetter.

Zunehmender Tag.

FEBRUARIUS oder Hornung
hat XXVIII. Tage.

⊙ Auf- gang	⊙ Untere gang	Tages Länge	☾ Aufgang Nachmittag	* N.	
Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	
7	3/4	18	2	ganze Nacht.	1
7	3/4	18	2		2
7	3/4	18	3	Auffg. N.	3
7	3/4	18	3	5	3 4
7	3/4	18	3	7	0 5
7	2/4	29	0	8	1 6
7	2/4	29	0	9	2 7
7	2/4	29	0	10	3 8
7	2/4	29	1	Auffg. D.	9
7	2/4	29	1	0	1 10
7	2/4	29	1	1	2 11
7	2/4	29	2	2	2 12
7	1/4	39	2	3	3 13
7	1/4	39	3	4	1 14
7	1/4	39	3	Kein Schein	15
7	1/4	39	3	☾ Unterg. N.	16
7	1/4	39	3	5	17
7	1/4	3 10	3	5	2 18
7	0 5	0 10	0	7	1 19
7	0 5	0 10	0	8	3 20
7	0 5	0 10	0	10	0 21
7	0 5	0 10	0	11	1 22
7	0 5	0 10	0	Unterg. D.	23
7	0 5	0 10	0	0	2 24
7	0 5	0 10	1	1	3 25
7	1 5	0 10	1	2	2 26
6	3 5	1 10	2	3	2 27
6	3 5	1 10	2	4	2 28

Weg mit der Fastnachts-Lust, des Teuffels Feiertagen:
Denn Jesus wird verwehrt, gehöhnet und geschlagen.
Ein Jude, Heid, und Türck, wenn er sich wundern wil,
Zühet er zum Beispiel an der Christen Fastnachts-Spiel.

Wochen & Schweine. Neuer **MARTIUS.** Alten **FEBRUAR.** **Maß, Aspecten u. Sprich. Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.** **1 Viertel u. Wetter.**

Quatemb.	1 Albinus	18 Quatemb.	☿ ♂ X ♂	Wer eine unverschämte	u. etwas Großes
Donnerst.	2 Simplicius	19 Susanna	♂ ♂ X ♂	Sterne hat, den muß	dasselbe be-
Freitag	3 Lucius	20 Eucharus	♂ ♂ X ♂	man mit harten Worten	schließen.
● B. W.	4 Adrianus	21 Aurentius	♂ ♂ X ♂	abweisen.	

Reminisc.	Von des Cananäischen Weibes Glaubens-Prüfung, Matth. 15.				
Sonntag	5 Fridrich	22 Remin.	♂ ♂ X ♂	In bösen und hohlen We-	☿, 0 B. n
Montag	6 Eusebius	23 * B. Gul.	♂ ♂ X ♂	gen braucht man guten	Das volle
Dienstag	7 Perpetua	24 Matthias	♂ ♂ X ♂	Vorspann. Aushalten	Licht bringet
Mittwoch	8 Joh. Dei.	25 Victorin	♂ ♂ X ♂	ist der beste Probstein	gemäßigete
Donnerst.	9 Dnesimus	26 Hildegard	♂ ♂ X ♂	im Ereuge. Kreuz ist	Witterung,
Freitag	10 Alexander	27 Fortunat	♂ ♂ X ♂	die Mutter des Ge-	mit verändert.
● E. B.	11 Rosina	28 Macarius	♂ ♂ X ♂	berths.	Wetter und
					Sonnenschein.

Oculi.	Jesus treibet einen Teuffel aus einem stummen Menschen, Luc. 11.				
Sonntag	12 Severus	1 Oculi	♂ ♂ X ♂	Der Teuffel ist leicht zu	☿, 1 B. n
Montag	13 Ernestus	2 Simplicius	♂ ♂ X ♂	laden, aber schwehe weg-	Im letzten
Dienstag	14 Reparat	3 Lucius	♂ ♂ X ♂	jagen. Wilde Bäre	Wetter die Luft
Mittwoch	15 Longus	4 Misasten	♂ ♂ X ♂	sind aerne behsammen.	nicht doch auch
Donnerst.	16 Hornist	5 Friedrich	♂ ♂ X ♂	Die Zunge ist ein Doll-	zwischen hell
Freitag	17 Gertrud	6 Eusebia	♂ ♂ X ♂	merischer der Menschlichen	zu werden, mo-
● M. E.	18 Patritius	7 Perpetua	♂ ♂ X ♂	Gedanken.	bey stardt
					nacht Frost.

Lactare.	Vom Wunder-Verde der gespeieten 5000. Mann, Joh. 6.				
Sonntag	19 Joseph.	8 Lactare	♂ ♂ X ♂	Arme Leute haben we-	☿, 1 B. n
Montag	20 Gubert	9 Joh. Dei	♂ ♂ X ♂	nig in der Küche. Got-	Der neue
Dienstag	21 Benediet.	10 Dnesimus	♂ ♂ X ♂	tes Küche und Keller fin-	Herz ☿ brin-
Mittwoch	22 Casimirus	11 Alexander	♂ ♂ X ♂	det man niemahls leer.	gnet ranhe
Donnerst.	23 Victorius	12 Gregorij	♂ ♂ X ♂	In Hungers-Noth muß	Winde,
Freitag	24 Gabriel	13 Ernestus	♂ ♂ X ♂	man einen Bissen zwey	Sturm und
Sonnab.	25 M. Verk.	14 Reparat	♂ ♂ X ♂	mal kauen.	Schnee zu en-
					de aber hellen
					Wetter und
					Schlagen.

Judica.	Vom Streit Christi mit den Juden und dessen Ausgange, Joh. 8.				
● E. B.	26 Obadias	15 Judica	♂ ♂ X ♂	Wer seiner Sache gewiß	☿, 1 B. n
Montag	27 Malchus	16 Hornist.	♂ ♂ X ♂	ist, braucht keinen Rabu-	Im ersten
Dienstag	28 Priscus	17 Gertrud	♂ ♂ X ♂	listen zum Vertheidiger.	Wiertel hält
Mittwoch	29 Eustachius	18 Patritius	♂ ♂ X ♂	Das sind böse Gemü-	noch immer
Donnerst.	30 Guido	19 Joseph	♂ ♂ X ♂	ther, die anderer Leu-	strenge Winde
Freitag	31 Sabina	20 Gubert	♂ ♂ X ♂	te Niede verdrehen.	und verän-
					derl. Witte-

Wetter, Regel:

Wenn große Sterne einen Hoff haben, und derselbe röhlich ist, bedeutet es schön und hell Wetter, doch folgen dabey Winde: ist aber der Hoff dunckel, oder klanlich, so deutet es auff Regen-Wetter.

Zunehmender Tag.

MARTIUS oder März
hat XXXI. Tage.

D Aufgang.		D Untergang.		Tageslänge.		D Aufgang Nachmittage		* D. Z.
Uhr	W	Uhr	W	Uhr	W	Uhr	W	
6	2	5	2	10	3	1	Schein	1
6	2	5	2	10	3	2	ganze	2
6	2	5	2	10	3	3	Nacht	3
6	2	5	2	10	3	4	Aufgang N.	4
6	2	5	2	10	3	6		5
6	2	5	2	11	0	7		6
6	2	5	2	11	0	9		7
6	2	5	2	11	0	10		8
6	2	5	2	11	0	11		9
6	1	5	3	11	1		Aufg. W.	10
6	1	5	3	11	1	1		11
6	1	5	3	11	2	2		12
6	1	5	3	11	2	3		13
6	1	5	3	11	2	4		14
6	1	5	3	11	3	5		15
6	1	5	3	11	3		Kein	16
6	1	5	3	11	3		Schein	17
6	0	6	0	12	0		Untergang N.	18
6	0	6	0	12	0	6		19
6	0	6	0	12	0	8		20
6	0	6	0	12	0	9		10
6	0	6	0	12	0	10		11
6	0	6	0	12	0	11		12
5	3	6	1	12	0		Unterg.	13
5	3	6	1	12	0	0		14
5	3	6	1	12	3	1		15
5	3	6	1	12	3	2		16
5	3	6	1	12	3	3		17
5	3	6	1	12	3	3		18
5	3	6	1	12	3	4		19
5	3	6	1	12	3		Schein	20
5	2	6	2	12	3		ganze	21

Tag und Nacht gleich. Tagliche Aufgang.

Wer jetzt nicht reisen muß, der bleib zu Hause sitzen.
 Nun dienet Aderlaß, ein gutes Bad, und Schwitzen.
 Denn wie der Nahrungs-Safft nun in die Bäume tritt
 So reaget sich bey dir die Hautnuß im Geblüth.

Wochen Scheine. Neuer **APRILIS.** Alter **MARTIUS.** Lauff, Affecten und Sprüch, Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden. Viertel u. Wetter.

Sonnab. | 1 Theodorus | 21 Benedict. | * * ♄ ♃ * | Reid frist sich selber.

Palmar. Vom Königlichen Einzuge Christi in Jerusalem, Matth. 21.
Sonntag | 2 Josua | 22 **Palmar.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Bey Anfunft großer Herren laufft viel Volk zusamen. Mancher hält mit Pilato, wenn er unrecht gethan hat, wäscht er sich die Hände in Unschuld.
Montag | 3 Christian | 23 Victoria | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Dienstag | 4 Ambrosij | 24 Gabriel | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Mittwoch | 5 Vincentij | 25 **M. Beel.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Gründon. | 6 Egesippus | 26 **Gründon.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Chastreyt. | 7 Sixtus | 27 **Chastreyt.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Sonnab. | 8 Dionysius | 28 Priscus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |

Vung an, wobei ungejunde Luft.
 9, 3 B. v.
 Weit dem volle Monde möchte wohl unangenehmes Wetter ein treffen, indem die Luft dicke u. verändert.

Polbo. Von der Reife zum Grabe und Auferstehung Christi, Marc. 16.

Ostertag | 9 Prochorj | 29 **Ostertag** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Gefährliche Zeiten machen hurtige Reine. Je größer das Leben je größer die drauff folgende Freude. Es sind nicht alle gute Christen, die Alleluja singen.
Montag | 10 **Ostern.** | 30 **Ostern.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Ostertinst. | 11 Ezechiel | 31 **Ostern.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Mittwoch | 12 Julianus | 1 **Alt. April** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Donnerst. | 13 Eibertus | 2 Josua | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Freitag | 14 Justinus | 3 Christian | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Sonnab. | 15 Olympja | 4 Ambrosij | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |

9, 2 B. v.
 Das letzte Viertel hat stürmische Winde, kalte Nächte, Regen u. Sonnenschein.

Oralm. Von der Erscheinung Christi dem gläubigen Thomä, Joh. 20.

Sonntag | 16 Earsius | 5 **Oralm.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Man glaubt keinen Heiligen, er thue denn Wunder.
Montag | 17 Amicetus | 6 Egesippus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Wer nicht glaubt, er sehe denn Zeichen, der ist behut sam. In Glaubenssachen ist die Verunft stockblind.
Dienstag | 18 Apollina | 7 Sixtus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Mittwoch | 19 Simon | 8 Dionysij | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Donnerst. | 20 Sulpitius | 9 Prochorus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Freitag | 21 Cajus | 10 Ezechiel | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Sonnab. | 22 Florentina | 11 Leo | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |

9, 2 B. v.
 Der 8. Tag, Echin fängt mit Nacht. Frühe u. temperirter Winter ungen am, so zum Feld-Bau bequ.

Milch. Dorn. Von dem guten Hirtten und bösen Diebstlinge, Joh. 10.

Sonntag | 23 **Georgius** | 12 **Milch. Dorn.** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Wenn das Schaaf dem Wolfe traut, so kostet ihm sein bestes Fell. Das Amt verwandelt oft das Schaaf in einen Wolff.
Montag | 24 Albertus | 13 Eibertus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Amt ohne Gold macht Dicke.
Dienstag | 25 **Marc. Ev.** | 14 Justinus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Mittwoch | 26 Eletus | 15 Olympja | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Donnerst. | 27 Anastasij | 16 Earsius | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Freitag | 28 Vitalis | 17 Amicetus | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |
Sonnab. | 29 Beronen | 18 Apollina | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ |

11, 6 B. v.
 Das erste Viertel bringt unfreundliches Wetter, jedoch den Feld-Früchte u. dienlich.

Wasser. Von der Frommen Freud- und Trauer-Wechsel, Joh. 16.

Sonntag | 30 Eutrovius | 19 **Jubilate** | ♃ ♃ ♃ ♃ ♃ | Auf Leyd folgt Freude

Wetter-Regel.

Wenn die Sterne erstlich hell scheinen, und unversehrt bey hecker Luft verdunckelt werden, so ist es eine Anzeigung, daß sich die Dünste eiligst zusamen ziehen, und daß daher leicht ein stardes Ungewitter loffen kan.

Zunehmender Tag.

APRILIS oder April
hat XXX. Tage.

☉	Aufgang.		Untergang.		Tages Läng.		☽ Aufgang		#
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	
☉	2	6	2	13	0	0	Nacht.		1
☉	2	6	2	13	0	0	Aufgang N.		2
☉	2	6	2	13	0	9		0	3
☉	2	6	2	13	0	10		2	4
☉	2	6	2	13	0	11		3	5
☉	2	6	2	13	0		Aufgang V.		6
☉	2	6	2	13	0	1		0	7
☉	1	6	3	13	1	1		3	8
☉	1	6	3	13	1	2		2	9
☉	1	6	3	13	1	3		0	10
☉	1	6	3	13	1	3		2	11
☉	1	6	3	13	2	4		0	12
☉	1	6	3	13	2	4		2	13
☉	0	7	0	13	2	4		3	14
☉	0	7	0	13	2		Kein		15
☉	0	7	0	13	3		☽ Schein		16
☉	0	7	0	13	3		Unterg. N.		17
☉	0	7	0	14	3	8		1	18
☉	0	7	9	14	0	9		2	19
☉	0	7	0	14	0	10		2	20
☉	3	7	1	14	1	11		2	21
☉	3	7	1	14	1		Unterg. V.		22
☉	3	7	1	14	1	0		2	23
☉	3	7	1	14	1	1		1	24
☉	3	7	1	14	1	1		3	25
☉	3	7	1	14	1	2		0	26
☉	3	7	1	14	1	2		2	27
☉	2	7	2	14	2	2		3	28
☉	2	7	2	14	2		☽ Schein.		29
☉	2	7	2	14	1		ganze		30

C 1730.

Viel Menschen gehn April. Wie mancher wird veritret
Von einem, bey dem sich die Klugheit oft verliedret.

Wie manchen Spötter schießt der Satan, wie er wil!
Urtheile selbst, wer geht am wahrsten April?

Wochen- & Schiene. **Neuer MAJUS.** **Alter APRILIS.** **Paßf. Aspectu u. Sprich- & Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.** **Wetter u. Wetter.**

Montag D. W. D. Danckf.	1 Phil. Jas. 2 Athanasij 31 Erfind.	20 Sulpitius 21 Cajus 22 Florentin.	☿ OZ. ♀. ♀ ♁ OZ. ♀. ♀ ♂ ΔZ. * ♀. ♀	Wer da trauet, daß er nicht reich ist, der wird allererst recht arm. Wer in Noth lachen kan, hat das Unglück schon halb überwunden.	7, 1 B. n. Für volken Lichte ist angenehmes Wetter haben thöle West- Wind und Regen.
Donnerst.	4 Euphrosin.	23 Georgius	♁ O. * ♀. ♀		
Freitag	5 Gotthard.	24 Albertus	♁ O. ♀. ♀. ♀		
Sonnab.	6 Flavia	25 Marc. Ev.	♁ ΔO. * ♀. ΔV		

Conjuc Vom Straff-Ämpte des Heil. Geistes, Joh. 16.

Sonntag	7 Charlotta	26 Cantace	♁ ♀. ΔZ. ♀	Was Gott spart in die Länge, das strafft er mit der Stränge. Wer den Wolff recht straffen will, muß ihm in die Haare fassen. Zucht schafft bey Kindern Frucht.	10, 3 B. n. Das letzte Viertel hängt mit hellem Himmel und warmer Luft an, wobey es zuweilen regnet.
Montag	8 Stanisl.	27 Anastasij	♁ ΔO. Δ♁. ΔO		
E. L. W.	9 Hermann	28 Vitalis	♁ * O. ♀. ♀		
Mittwoch	10 Gord. ang	29 Veronens.	♁ * ♀. ♀. ♀		
Donnerst.	11 Pancratij	30 Eutropius	♁ * ♀. * O.		
Freitag	12 Nereus	1 Mir Max	♁ ♀. II. ΔV		
Sonnab.	13 Servatius	2 Athanasij	♁ * ♀. ♀. ♀		

Rogate. Von der wahren Bes. Quast, und gewisser Erhöhung, Joh. 16.

Sonntag	14 Jodocus	3 Rogate	♁ OZ. ♀. ♀	Viele bitten Gott um Vergebung ihrer Schuld, aber nicht nach dem Vater Unser. Lange Gebethe, haben wenig Andacht. Bethen ist der nöthigste Hausrath.	9, 2 B. n. Der neue Bach Christi verspricht gemäßigete Witterung, angenehmes Wetter, Regen u. Sonnen- Schein.
Montag	15 Sophia	4 t Erfind.	♁ * ♀. * ♀		
M. L.	16 Potentia.	5 Gotthard	♁ Δ♁. ♀ O.		
Mittwoch	17 Corpetus	6 Flavia	♁ ♀. II. * ♀		
Bisth. Ch.	18 Venantij	7 Himmels.	♁ Δ♁. ♀. ♀		
Freitag	19 Celestinus	8 Steinn.	♁ O. ♀. ♀. ♀		
Sonnab.	20 Sibylla	9 Hermann	♁ ♀. ♀. ♀. ♀		

Exaudi. Vom zukünftigen Trübsal der Jünger Christi, Joh. 15. 16.

Sonntag	21 Hospitius	10 Exaudi	♁ Om II. Δ♁.	Wo der Jaun niedrig ist, da will ein jeder überleigen. Mancher ist in der Creuß- Schule erzogen und muß im Glende Praeceptoriren. Noth lehret am besten bethen.	3, 3 B. d. Das Wetter ist im ersten Viertel ziemlich trocken, wegen thöhlen Noth- u. West- Winden, doch drohet es mit Regen.
Montag	22 Encilius	11 Damerati.	♁ Δ♁. ♀. ♀		
Dienstag	23 Desiderij	12 Nereus	♁ * ♀. * ♀		
Mittwoch	24 Negatian	13 Servatij	♁ O. O. ♀. ♀		
E. L. W.	25 Urbanus	14 Jodocus	♁ Δ♁. ♀ O. ♀		
Freitag	26 Quadrat.	15 Sophia	♁ O. ♀. ♀. ♀		
Sonnab.	27 Beda	16 Potentian	♁ Δ♁. * ♀. ♀		

Pentecost. Von der Liebe und Salzung des göttlichen Wortes, Joh. 14.

Pfingsttag	28 Helicon.	17 Pfingsttag	♁ Δ♁. Δ♁.	Liedes- Schläge sind besser als des Feindes Schmeicheln. Liebe füllet die Welt, und mehret den Himmel.	
Pfingstn.	29 Wilhelm.	18 Pfingstn.	♁ OZ. Δ♁.		
Pfingstbist.	30 Maximus	19 Pfingstb.	♁ Δ♁. ♀. ♀		
Quasemb.	31 Petronella	20 Quasemb.	♁ ♀ O. ΔZ. * ♀		

Wetter- & Regh

Wenn die Sonne bey helkem und klarem Himmel aufsteht, und kein Gewölcke oder trübe Luft umb sich hat, oder doch dasselbe bald vertreibt, soerkundiget sie den Tag, helkes Wetter; gehet sie aber mit dickem Gewölcke verdeckt an, und unter, so folgt drauf Regen oder Wind.

Zunehmender Tag.

MAYUS oder ~~VI~~ ^{VI}
hat ~~XXIIII~~ ^{XXIIII} ~~24~~ ²⁴

O Aufgang.		O Untergang.		Tages Länge		O Aufgang Nachmittage		N.	Z.
Uhr	U.	Uhr	U.	Uhr	U.	Uhr	U.		
4	27	2	15	0	0	Nacht		1	1
4	27	2	15	0	0	Aufg.		2	2
4	27	2	15	0	8			3	3
4	27	2	15	0	10			4	4
4	27	2	15	1	11			5	5
4	17	3	15	1	11	Aufg.		6	6
4	17	3	15	1	0			7	7
4	17	3	15	2	1			8	8
4	17	3	15	2	1			9	9
4	17	3	15	2	2			10	10
4	17	3	15	2	2			11	11
4	17	3	15	3	2			12	12
4	17	3	15	3	3			13	13
4	17	3	15	3	3			14	14
4	08	0	15	3	3	Kein Schein		15	15
4	08	0	15	3	3	Unterg. N.		16	16
4	08	0	16	0	9			2	17
4	08	0	16	0	10			2	18
4	08	0	16	0	11			1	19
4	08	0	16	0	11			2	20
4	08	0	16	0	11			3	21
4	08	0	16	1	0	Unterg. U.		3	22
4	08	0	16	1	0			3	23
3	38	1	16	1	1			0	24
3	38	1	16	1	1			1	25
3	38	1	16	1	1			2	26
3	38	1	16	2	2			0	27
3	38	1	16	2	2	Schein		2	28
3	38	1	16	2	2	ganze Nacht		2	29
3	38	1	16	2	2			3	30
3	38	1	16	2	2			3	31

Der schönen Blumen Schmuck, die Anmuth bundten Felder,
Der Vögel Lust-Gefang, das grüne Kleid der Wälder,
Den Zierath der Natur bring uns der holde May:
Bediene dich der Zeit, Fleuch die M-landoley

Wochen- u. Schein.	Neuer JUNIUS.	Alter MAJUS.	Lauff, Aspecten u. Sprech- Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.	1 Viertel u. Wetter.
-----------------------	------------------	-----------------	---	-------------------------

B. L. Freitag Sonntag.	1 Pamphil.	21 Hospitius	☿ ☉. ♀. ♀	Diebe ist ein verborgen Feuer, je größer sie ist, je mehr wächst sie.	☿ 2. B. n. Das volle licht bringt warme Luft u. kühle Räch- te mehr frucht- bahrem Wet- ter, u. Regen.
	2 Marcellus	22 Marcellus	☿ ☿. ☉. ☉		
	3 Crastus	23 Desiderio	☿ *h. * ♀		

Veniat. Von der Frage Nicodemi und Christi Antwort, Joh. 3.

Sonntag Montag Dienstag	4 Bonifacius	24 Trinitar.	☿ Δ. ☿. Δ. ☿	Redliche Leute, sagen es einem unter die Augen. Wer viel fragt, der er- fähret viel. Es ist keine Schande, nichts wissen; aber eine Schande, nichts lernen wollen.	☿ 6.3 B. n. Das letzte Viertel hält mit anachina Sonnenschein.
	5 Venebol	25 Urbanus	☿ Δ. ♀. * ♀		
	6 Celerius	26 Quadratus	☿ ☿. *h.		
E. L. B. Kronleichn. Freitag Sonntag.	7 Paul Con.	27 Beda	☿ ☉. ☿. +	☿ 6.3 B. n. Das letzte Viertel hält mit anachina Sonnenschein.	☿ 6.3 B. n. Das letzte Viertel hält mit anachina Sonnenschein.
	8 Medardus	28 Kronleich.	☿ Δ. ☿. *h.		
	9 Primus	29 Wilhelm	☿ *h. ☉. ♀		
10 Onophr.	30 Maximus	☿ ☿. ☿. ☿			

1. Trinitat. Vom Zustande der Reichen und Armen in diesem und jenem Leben, Luc. 16.

Sonntag Montag Dienstag	11 Barnab.	31.1. Trinit.	☿ *h. ☿. ☿	Die Almosen fallen alle in Gottes Wechsel- Bank. Große Herren meynen, die Hölle sey nur für die Bauen gemacht, aber die Bauen glauben das Wiederspiel.	☿ 2.2 B. n. Der neue Jen. Schein drohet mittla- geritter, doch folget ange- nehmtes Som- mer. Wetters mit kühlen Winden.
	12 Basilides	1.1.1. Jun.	☿ Δ. ☿. Δ. ☿		
	13 Euseus	2 Pamphil.	☿ *h. *h.		
Mittwoch Freitag Sonntag.	14 Vitus	3 Crastus	☿ ☉. *h.	☿ 2.2 B. n. Der neue Jen. Schein drohet mittla- geritter, doch folget ange- nehmtes Som- mer. Wetters mit kühlen Winden.	☿ 2.2 B. n. Der neue Jen. Schein drohet mittla- geritter, doch folget ange- nehmtes Som- mer. Wetters mit kühlen Winden.
	* R. L. 15 Roland.	4 Bonifacius	☿ ☉. *h.		
	16 Reinerus	5 Venebol.	☿ Δ. ☿. ☉		
17 Protasius	6 Celerius	☿ Δ. h. ☿. ☿			

2. Trinit. Von der Einladung zum Abendmahl und dessen Verachtung, Luc. 14.

Sonntag Montag Dienstag	18 Gervasius	7.2. Trinit.	☿ Δ. ☿. ☉	Ein süßlicher Wirth, macht fröhliche Gäste. Wenn der Wirth dem Gaste die Mahlzeit nicht gönnet, soll er desto mehr essen. Zu guten Freunden kan man ungebeten kommen.	☿ 2.2 B. n. Das erste Viertel deutet auff veränder- lich trüb u. e. Wetter, wor- nach heller Sonnenschein auch etwas Regen folget.
	19 Felicula	8 Medardus	☿ *h. *h.		
	20 Sylvester	9 Primus	☿ *h. *h.		
Mittwoch Donnerst. Freitag Sonntag.	21 Albanus	10 Onophr.	☿ ☿. *h.	☿ 2.2 B. n. Das erste Viertel deutet auff veränder- lich trüb u. e. Wetter, wor- nach heller Sonnenschein auch etwas Regen folget.	☿ 2.2 B. n. Das erste Viertel deutet auff veränder- lich trüb u. e. Wetter, wor- nach heller Sonnenschein auch etwas Regen folget.
	22 Agnatus	11 Barnab.	☿ ☿. ☿. ☿		
	* E. B. 23 Edeltrud.	12 Basilides	☿ ☉. *h.		
24 J. Lauff.	13 Euseus	☿ ☿. ☉. ☿			

3. Trinit. Vom unbilligen Urtheil der Pharisäer, und verkehrtem Schanze, Luc. 15.

Sonntag Montag Dienstag	25 Elichus	14.3. Trinit.	☿ ☿. ☿. ☿	Siehe dich an, u. urtheile dich, bist du ohne Schuld, so strafe mich. Das beste Recept beim verkehrten ist suchen, oder verges- sen.	☿ 10.9 B. n.
	26 Ladislaus	15 Roland	☿ *h. *h.		
	27 Schiäp	16 Felicula	☿ Δ. ☿. Δ. ☿		
Mittwoch Donnerst. Freitag Sonntag.	28 Konstant.	17 Reinerus	☿ ☿. Δ. ☿	☿ 10.9 B. n.	☿ 10.9 B. n.
	29 J. Paul.	18 Protasius	☿ ☉. *h.		
	30 Paul Ged.	19 Gervasius	☿ ☿. ☉. ☿		

Wetter - Regit:

Wenn sich die Sonne in tiefen Wolden abbildet, daß man gleichsam 2. oder 3. Sonnen sieht, so sind es natürliche Anzeigen von stürmigen Winden, oder Regem: Wetter, welches etliche Tage nach einander anhalten pfleget.

Sunehmender Tag.

JUNIV ober Bechmonath
hat xxx. Tage.

O Aufgang		O Untergang		Tageslänge		O Aufgang		* D.R.
Uhr	W. Uhr	Uhr	W. Uhr	Uhr	W. Uhr	Uhr	W.	
3	2	8	2	16	2	Auffg.	11	1
3	2	8	2	16	2	9	3	2
3	3	8	1	16	2	10	3	3
3	3	8	1	16	2	11	0	4
3	3	8	1	16	2	11	2	5
3	3	8	1	16	2	Auffgang	3	6
3	3	8	1	16	2	0	2	7
3	3	8	1	16	3	0	3	8
3	3	8	1	16	3	1	0	9
3	3	8	1	16	3	1	1	10
3	3	8	2	16	3	1	2	11
3	2	8	2	16	3	1	3	12
3	2	8	2	16	3	Kein	3	13
3	2	8	2	17	0	Schein	0	14
3	2	8	2	17	0	Unterg.	0	15
3	2	8	2	17	0	9	1	16
3	2	8	2	17	0	9	3	17
3	2	8	2	17	0	10	2	18
3	2	8	2	17	0	10	3	19
3	2	8	2	17	0	11	1	20
3	2	8	2	17	0	11	3	21
3	2	8	2	17	0	Unterg.	0	22
3	2	8	2	17	0	0	1	23
3	2	8	2	17	0	0	2	24
3	2	8	2	17	0	1	0	25
3	2	8	2	17	0	1	3	26
3	2	8	2	17	0	Schein	0	27
3	2	8	2	17	0	ganze	0	28
3	2	8	2	17	0	Nacht	0	29
3	2	8	2	17	0	Auffgang	0	30

Langster Tag. Sommers-Anfang.

Die Sonne steigt nun bis an das höchste Zeichen,
Wenn sie den Krebs erreicht, muß sie schon wieder weichen.
So gehst auch mit dem Glück: es pflegt nicht zu bestehn,
Bald steigt es, bald muß es den Krebs-Gang rückwärts gehn.

Sonnab. | 1 **Therobald** | 20 **Sylberij** | ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ | Suchen ist offte umbsonst. **Der volle** nicht hält mit trockner Luft und warmer Witterung an, wober auch gelinde Winde u. angenehme Seescheine. **4. 2. 3. 0.** Im letzten Viertel brohet die schwebte Luft u. heisses Wetter in Ulag ewi iter vorrauff auch einziger Düber Regen folgt. **0. 1. 2. 3. 0.** Der neu **Augst. Ege** hat angeneh. mel Sommer-Wetter und warme Luft sich mit W. s. Winden und Strich-Regen abkühlet.

4. Trinit. Vom Splitter-Nichter und Vermaunung zur Barmherzigkeit, Luc. 16.
Sonntag | 2 **M. Heims** | 21 **4. Trinit.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ | Ein jeder greiff zu bot ir keinen eigenen Zuser. **Wet** G. Ott will gefallen. **W**uß seine affecten in den Noth-Stall sperren. **S**plitter-Nichter vergessen ihren eigenen Balck u.
Montag | 3 **Hyacinth** | 22 **Agatius** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Dienstag | 4 **Huldaric** | 23 **Edeltrud** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Mitwoch | 5 **Anshelm** | 24 **30. Trinit.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Donnerst. | 6 **Tranquil.** | 25 **Eligius** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
5. E. B. | 7 **Nicostrat** | 26 **Constant.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Sonnab. | 8 **Eyr. sus** | 27 **Ladislaus** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |

5. Trinit. Von Anhörung des Worts, und reichem Fischzuge Petri, Luc. 5.
Sonntag | 9 **7. Bröder** | 28 **7. Trinit.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ | **W**er mit rechte sein Rechte in der unrechten Welt erhoffen will, muß großes Glück haben. **W**er zu rechter Zeit nachsieht, gewinnt offte viel. **W**an laufft nicht mit dem Kopffe durch die Wand.
Montag | 10 **Kilianus** | 29 **Ver. Paul.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Dienstag | 11 **Pius B.** | 30 **Paul. Ged.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Mitwoch | 12 **Hentius** | 1 **Alf. Jun.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Donnerst. | 13 **Margaret** | 2 **M. Heims** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Freitag | 14 **Bonavent** | 3 **Hyacinth.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
6. R. E. | 15 **Ypoff. E.** | 4 **Huldaric** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |

6. Trinit. Von der wahren Gerechtigkeit und brüderliche. Vertheilung, Matth. 5.
Sonntag | 16 **Alexius** | 5 **6. Trinit.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ | **W**er mit rechte sein Rechte in der unrechten Welt erhoffen will, muß großes Glück haben. **W**er zu rechter Zeit nachsieht, gewinnt offte viel. **W**an laufft nicht mit dem Kopffe durch die Wand.
Montag | 17 **Ruth** | 6 **Anshelm** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Dienstag | 18 **Ruffina** | 7 **Tranquil.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Mitwoch | 19 **Elias** | 8 **Nicostrat.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Donnerst. | 20 **Arnoldus** | 9 **7. Bröder** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Freitag | 21 **Daniel** | 10 **Kilianus** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Sonnab. | 22 **M. Maad** | 11 **Pius B.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |

7. Trinit. Von der Sättigung 4. 0. 0. Mann mit sieben Broden, Marc. 8.
8. E. B. | 23 **Apollinar.** | 12 **7. Trinit.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ | **W**er eine getheilte, alle gebungerte Mahlzeit. **S**ey nicht verschwänderisch. **W**er weiß was das König alt. **W**er Decht frist kleine Fische, und wird doch satt. **W**er irnet Haushalte
Montag | 24 **Christian.** | 13 **Margar.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Dienstag | 25 **Jacobus** | 14 **Bonavent** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Mitwoch | 26 **Anna** | 15 **Alf. E. B.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Donnerst. | 27 **Martha** | 16 **Alexius** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
Freitag | 28 **Bantaleon** | 17 **Ruth** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |
8. 3. M. | 29 **Abdon.** | 18 **Ruffina** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |

8. Trinit. Von den falschen Propheten und der jehou wagigen Ruhme, Matth. 7.
Sonntag | 30 **Loth** | 19 **8. Trinit.** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ | **S**ind nicht alle Jäger, die Hörner tragen.
Montag | 31 **Germanus** | 20 **Huldaric** ☿ ♁ ♀ ♀ ♀ |

Wetter-Regel

Wenn die Sonne sehr roth ist, und rings umb dieselbe ein röthlicher Umb-schweiff sich zeigt, indem sie auff oder untergeht, so deutet es auff starke Winde; denn alsdann sind sulphorische Dünste in der Luft, die sich stark ausdehnen lassen.

Abnehmender Tag.

JULIUS oder SEPTIMONAS
hat XXXI. Tage.

O Aufgang.		O Untergang.		Tageslänge.		O Aufgang.		N. M.
Uhr	W.	Uhr	W.	Uhr	W.	Uhr	W.	
3	28	2	17	0	9			1
3	28	2	17	0	9			2
3	28	2	17	0	10			3
3	28	2	17	0	10			4
3	28	2	17	0	10			5
3	28	2	17	0	11			6
3	38	1	16	3	11			7
3	38	1	16	3	11			8
3	38	1	16	3	12			9
3	38	1	16	2			Aufg. W.	10
3	38	1	16	2	0			11
3	38	1	16	2	1			12
3	38	1	16	2	1		Kein	13
3	38	1	16	2	1		Schein	14
3	38	1	16	2			Unterg. N.	15
3	38	1	16	2	8			16
3	38	1	16	1	9			17
3	38	1	16	1	9			18
3	38	1	16	1	10			19
3	38	1	16	1	10			20
3	38	1	16	1	10			21
4	08	0	16	1	10			22
4	08	0	16	1	11			23
4	08	0	16	0			Unterg. W.	24
4	08	0	16	0	0			25
4	08	0	16	0	1			26
4	08	0	16	0			Schein	27
4	08	0	16	0			nange	28
4	08	0	15	3			Nacht.	29
4	08	0	15	3			Aufg. N.	30
4	18	3	15	3	8			31
4	18	3	15	3	8			32

Anfang des Monats: Tag.

Der Sonnen heißer Strahl durchnadelt nun die Glieder.

Man legt das frische Gras, die Äer der Felder nieder.

Nun schmecken, bey der Kost, Salat und Krebs wohl!

Doch stopffe damit nicht den Mogen gar zu voll.

Abnehmender Tag.

AUGUSTUS oder Augustmonath
hat XXXI. Tage.

Uhr	o Aufg.	o Unterg.	Tages- Länge.	o Aufgang		M Z.
	gang.	gang.	Uhr	Uhr	B.	
4	17	3 15	2	9	0	1
4	17	3 15	2	9	2	2
4	17	3 15	2	9	3	3
4	17	3 15	1	10	0	4
4	17	3 15	1	10	2	5
4	17	3 15	1	11	0	6
4	27	2 15	1	11	2	7
4	27	2 15	1	Auffg.	3	8
4	27	2 15	1	0	2	9
4	27	2 15	0	1	2	10
4	27	2 15	0	Kein	11	11
4	27	2 15	0	Schein	12	12
4	27	2 15	0	Unterg.	N.	13
4	37	1 14	3	8	1	14
4	37	1 14	3	8	2	15
4	37	1 14	3	8	3	16
4	37	1 14	3	9	0	17
4	37	1 14	3	9	2	18
4	37	1 14	2	10	0	19
4	37	1 14	2	10	2	20
4	37	1 14	2	11	0	21
5	07	0 14	1	11	2	22
5	07	0 14	1	Unterg.	B.	23
5	07	0 14	0	0	1	24
5	07	0 14	0	Schein	25	25
5	07	0 14	0	ganze	26	26
5	07	0 13	3	Nacht	27	27
5	07	0 13	3	Auffg. N.	28	28
5	07	0 13	3	7	2	29
5	16	3 13	3	8	0	30
5	16	3 13	3	8	2	31

Hunde-Tag Ende.

1730.

Wer bey der warmen Zeit durch schnell und kalte Göße
Den Magen kühlen will, erregt viele Flüsse.
Die Lung- und Wasser-Sucht sind leichtlich auff der Bahn:
Drumb zwing den Appetit, daß er nicht schaden kan.

Kocher & Schein | **Neuer SEPTEMBER.** | **Alter AUGUST.** | **Lauff, Aspecten u. Sprüch, Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.** | **Vierteil u. Witter.**

Freitag | 1 Egidius | 21 Anastasij | **☿ Δ. ☿. ♄ ♄.** | **Wo Gott nicht hilft, da** | res Zeit es mit sich bringt

Sonntag | 2 Raphael | 22 Symphon | **☿ ♄. ♄.** | **hilft kein Heiliger.** | veränderliche Witterung.

17. Trinit. | Vom verwundern Reichthum und barmhertigen Samariter, Luc. 10.
Sonntag | 3 Ephraim | 23 Trinit. | **☿ ☿. ☿.** | **Freundschaft ohne Hülffe** | **1, 2, 3. B. v.**
 4 Theodosij | 24 Barthol. | **☿ ☿. ♄. ♄.** | **ist gleich einem Bilde, das** | **Das letzte**
Dienstag | 5 Moses | 25 Ludwig | **☿ ☿. ☿.** | **an der Wand hängt.** | **Vierteil fängt**
Mittwoch | 6 Magnus | 26 Sannel | **☿ ☿. ☿.** | **Barmherzigkeit siehet auf** | **mit trüben**
Donnerst. | 7 Regina | 27 Gebhart | **☿ ☿. ☿.** | **Noch und nicht auff Ur-** | **Wolken Son-**
Freitag | 8 W. Seb. | 28 August | **☿ ☿. ☿.** | **sache. Freunde in der Noth** | **nenheim,**
Sonntag | 9 Emericus | 29 Jo. Emb. | **☿ ☿. ☿.** | **sind trah.** | **warmer Luft,**
 Regen u. starken Winden

24. Trinit. | Von zehn Unfähigen und Danksahren Samariter, Luc. 17.
Sonntag | 10 Costenes | 30 14. Trinit. | **☿ ☿. ♄.** | **Gleich sucht sich, gleich** | **an**
Montag | 11 Jeremias | 31 Benjam. | **☿ ☿. ☿.** | **find sich. Das Unglück ist** | **☿. 2. B. v.**
M. 2. | 12 Tobias | 1. All. Ept. | **☿ ☿. ☿.** | **bisweilen eine Tochter** | **Der 14. Trinit**
Mittwoch | 13 Felix | 2 Raphael | **☿ ☿. ☿.** | **von einer guten Mutter.** | **Menschen**
Donnerst. | 14 Erhob. | 3 Ephraim | **☿ ☿. ☿.** | **Danken kostet nichts,** | **ist zimlich trocken,**
Freitag | 15 Nicodemus | 4 Theodos. | **☿ ☿. ☿.** | **und gefällt doch GOTT** | **u. jangenehen,**
Sonntag | 16 Ephemer. | 5 Moses | **☿ ☿. ☿.** | **und Menschen wohl.** | **doch drohet es mit**
 rauhen Winden u. Regen.

25. Trinit. | Von der unanigen Dagh und Kleider-Sorge, Matth. 6.
Sonntag | 17 Lampertus | 6 15. Trinit. | **☿ ☿. ☿.** | **Gottes Sorge nuzet** | **den u. Regen.**
Montag | 18 Ferestus | 7 Regina | **☿ ☿. ☿.** | **mehrs als Menschen Sorge.** | **☿. 4. B. v.**
1. E. 3. | 19 Januarius | 8 W. Seb. | **☿ ☿. ☿.** | **Laß den Hund sorgen, der** | **Im ersten**
Wartung. | 20 Gausla | 9 Emericus | **☿ ☿. ☿.** | **hat nicht Strümffe noch** | **Vierteil fließt**
Donnerst. | 21 Wranhaus | 10 Costenes | **☿ ☿. ☿.** | **Schube. Sollte der Esel für** | **sich heiterer**
Freitag | 22 Efra | 11 Felix | **☿ ☿. ☿.** | **Hörner sorgen, so verliche-** | **Himmel, Son-**
Sonntag | 23 Mauritius | 12 Tobias | **☿ ☿. ☿.** | **te er die Ohren.** | **nenheim und**
 temperirte Luftlein, so fruchtbar und feucht.

16. Trinit. | Vom verstorbenen und erwecktem Jünglinge zu Bala, Luc. 7.
Sonntag | 24 Jo. Empf. | 13 16. Trinit. | **☿ ☿. ☿.** | **Wo Gott anknopffet, da** | **☿. 2. B. v.**
Montag | 25 Cleopas | 14 Erhob. | **☿ ☿. ☿.** | **ist kein Niegel fürgeschwo-** | **Der volle**
M. 2. | 26 Chriacus | 15 Nicodem. | **☿ ☿. ☿.** | **ben. Es ist kein so gerader** | **Wend hält**
Mittwoch | 27 Judith | 16 Nidalem. | **☿ ☿. ☿.** | **Weg als zum Toden, den** | **mit feuchtem**
Donnerst. | 28 Wencesl. | 17 Lampertus | **☿ ☿. ☿.** | **findet man mit geschlosse-** | **Wetter an**
Freitag | 29 Michael | 18 Ferestus | **☿ ☿. ☿.** | **nen Augen. Dem Tode** | **darauf Son-**
Sonntag | 30 Hieronym | 19 Januarius | **☿ ☿. ☿.** | **sind alle Menschen gleich.** | **☿.**

Wetter-Regel.

Ein Schwärzlicher Umkreis und Hoff um die Sonne bedeutet, das kalte Luft folgen werde; und wosferne sich Wind dabei erhebet, der die Dünke zusammen treibet, so hat man gewis im Winter Schnee, und im Sommer starken Hagel zu vermuthen.

Abnehmender Tag.

SEPTEMBER oder Herbstmonat
hat XXX. Tage.

O Aufg. gang.		O Unter- gang.		Tages- länge		2 Aufgang		* M. P.
Uhr	B.	Uhr	B.	Uhr	B.	Uhr	B.	
5	16	3	13	2	8	2	1	1
5	16	3	13	2	9	2	2	2
5	16	3	13	2	10	0	3	3
5	16	3	13	2	10	3	4	4
5	16	3	13	1	11	2	5	5
5	16	3	13	1	Aufg. B.	4	6	6
5	26	2	13	1	0	2	7	7
5	26	2	13	0	1	3	8	8
5	26	2	13	0	2	3	9	9
5	26	2	13	0	Kein	11	10	10
5	26	2	12	3	Schein	11	11	11
5	26	2	12	3	Unterg. N.	12	12	12
5	36	2	12	3	6	3	13	13
5	36	1	12	3	7	1	14	14
5	36	1	12	2	7	3	15	15
5	36	1	12	2	8	0	16	16
5	36	1	12	2	5	2	17	17
5	36	1	12	1	9	1	18	18
5	36	1	12	1	0	2	19	19
6	06	0	12	0	Unterg. B.	20	20	20
6	06	0	17	0	0	1	21	21
6	06	0	2	0	1	2	22	22
6	06	0	12	0	Schein	22	23	23
6	06	0	12	0	ganze	24	24	24
6	06	0	12	0	Nacht	25	25	25
6	15	3	11	3	Aufg. N.	26	26	26
6	15	3	11	3	6	2	27	27
6	15	3	11	3	6	3	28	28
6	15	3	11	2	7	1	29	29
6	15	3	11	2	7	3	30	30

Herbst-Anfang. Tag und Nacht gleich.

D 2

Der Sommer endet sich, die Tage nehmen ab,
Die Herbstzeit stellt sich ein: fürchtest du dich vor dem Grabe,
So reinige den Leib, laß Ader, schρόpf, purgier,
Nach nüchtern nicht das Obst, schalts ab, sonst schadest dir.

Wochentag **Neuer** **Alter** **Kauf, Aspecten u. Sprichwörter, das** **Wetter**
Schwar. **OCTOB.** **SEPTE MB.** **Wort zu brauchen, das Böse zu meiden.** **u. Witter.**

19. Trinit. Von geheilten Wassersüchtigen und Ehrgeizigen Gassen, Luc. 14.
Sonntag 1 Nematius 20 17. Trin. ☿ ☉. ♀. *
Montag 2 Jephtha 21 18. Machus ☿ * ♀. * ♀
Dienstag 3 Dioklas 2 Ekra ☿ ♀. ☉. ☉.
1. 2. 4 Francisq. 23 Mauritz ☿ ☉. ☉. ☉.
Donnerst. 5 Maclidus 24 3. Empf. ☿ ☉. * *
Freitag 6 Gides 25 Eleophas ☿ * ☉. ☉. *
Sonntag. 7 Brigitta 26 Eriocis ☿ ♀. ☉. ☉.

in Schein, Regen, u. gemischte Herbstluft folgen.

2. 2. 2. 2. Das letzte Viertel ist sich verändert. mit warmer Luft Regen, Wind, und trockenem Wetter, auch Entenschein.

III, 3. 2. 2.

Der neue Winter bringt unangenehme Tage. Die Winde trocken das Erdreich, doch solat warmes Wetter.

3. 1. 2. 2. Im ersten Viertel stellen sich kalte Nächte, Regen und dunckel Wolken ein, dabei die Luft ungesundlich.

2. 2. 2. 2. Imgleichen deutet der volle Mond auf Nebel, feuchter Luft, Sonnenschein und abwechselnde

19. Trinit. Von der Frage des vornehmsten Geboths, Matth. 22.
Sonntag 8 Delagius 27 18. Trin. ☿ * ♀. * *
Montag 9 Dionysij 28 Benciel. ☿ ♀. ☉. ♀.
Dienstag 10 Constant. 29 Michael ☿ ☉. ♀. * ♀.
Mittwoch 11 Burchard. 30 Hieron. ☿ ☉. * ♀.
2. N. 1. 12 Walfried 1 1. Octob. ☿ * ♀. * ♀.
Freitag 13 Coleman 2 Jephtha ☿ * ☉. ☉. ☉.
Sonntag. 14 Calixtus 3 Dioklas ☿ ☉. ☉. ☉.

Wer mit Gott disputiren will, muß frühe aufstehen. Es ist besser zweymahl fragen als einmahl irren. Ehe du fragst, so bedencke, was du fragen willst.

19. Trinit. Von Sichtsüchtigen und Argwohn der Schriftgelehrten, Matth. 9.
Sonntag 15 Hedrich 4 19. Trin. ☿ ☉. ♀. *
Montag 16 Gallus 5 Placidus ☿ * ☉. ☉. ☉.
Dienstag 17 Florent. 6 Gides ☿ * ♀. * ♀.
Mittwoch 18 Luc. Eb. 7 Brigitta ☿ ☉. * *
1. E. 2. 19 Btolomaj 8 Delagia ☿ * ♀. * ♀.
Freitag 20 Lucius 9 Dionysij ☿ * ♀. * ♀.
Sonntag. 21 Ildefons 10 Constant. ☿ ♀. ☉. ☉.

Krankheit und Schulden schleichen unangemeldet in die Häuser. Bey guten Tagen und Wein, will das Podagra seyn. Argwohn ist eine Tochter der Nartheit.

20. Trinit. Von Einladung der Gäste, und Hochzeitlichem Kleide, Matth. 22.
Sonntag 22 Cordula 1 20. Trin. ☿ ☉. ♀. *
Montag 23 Severus 12 Burchard. ☿ ☉. * *
Dienstag 24 Salome 13 Coloman. ☿ ☉. ☉. ☉.
Mittwoch 25 Erispinus 14 Calixtus ☿ ☉. ☉. ☉.
1. 2. 2. 26 Amanandus 15 Hedrich ☿ ♀. * *
Freitag 27 Sem. 16 Gallus ☿ ♀. * *
Sonntag. 28 Sim. Ju. 17 Florent. ☿ * ☉. ☉.

Wer zur Hochzeit gehen will, der muß den Anmut zu Hause lassen. Das Kleid zieret den Mann. Wenn sich Mann und Weib schlagen, haben die Leute was zu lachen.

21. Trinit. Von Heilung des Königlichten Sohnes, Joh. 4.
Sonntag 29 Marcellus 1 32 r. Tr. ☿ ☉. ♀. ♀.
Montag 30 Noa 19 Zur. Eb. ☿ ☉. * ♀. ♀.
Dienstag 31 Wolffa. 20 Lucius ☿ ☉. ☉. *.

Große Herren, große Sorgen: große Leute, große Ansechtungen.

Wetter-Regel:

Wenn der Mond voll, oder nur in seinem Viertel, oder auch nur einige Tage alt ist, und nach der Sonnen Umerränge hell und klar zu sehen ist, so bedeutet es heües Wetter, weil keine grobe Dünste in unserer Luft desselben hellen Schein hindern.

Abnehmender Tag.

OCTOBER oder ~~Abnehmender~~
hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang		☉ Untergang		Tageslänge		☾ Aufgang		N.
Uhr	V.	Uhr	V.	Uhr	V.	Uhr	V.	
6	1	5	3	11	2	8	1	1
6	1	5	3	11	2	9	0	2
6	2	5	2	11	1	9	2	3
6	2	5	2	11	1	10	0	4
6	2	5	2	11	1	11	1	5
6	2	5	2	11	0	☾ Aufg. B.	0	6
6	2	5	2	11	0	0	2	7
6	2	5	2	11	0	1	2	8
6	2	5	2	11	0	3	0	9
6	2	5	1	10	3	Kein Schein	0	10
6	3	5	1	10	3	☾ Unterg. N.	0	11
6	3	5	1	10	3	Unterg. N.	0	12
6	3	5	1	10	2	6	0	13
6	3	5	1	10	2	6	2	14
6	3	5	1	10	2	7	1	15
7	0	5	1	10	1	8	0	16
7	0	5	0	10	1	9	0	17
7	0	5	0	10	0	10	1	18
7	0	5	0	10	0	11	1	19
7	0	5	0	10	0	☾ Unterg. B.	0	20
7	0	5	0	10	0	0	1	21
7	0	5	0	10	0	0	3	22
7	0	5	0	9	3	☾ Schein	0	23
7	0	4	3	9	3	ganze Nacht	0	24
7	1	4	3	9	3	☾ Aufg. N.	0	25
7	1	4	3	9	2	1	1	26
7	1	4	3	9	2	1	1	27
7	1	4	3	9	2	2	0	28
7	2	4	3	9	2	7	1	29
7	2	4	3	9	2	7	3	30
7	2	4	2	9	1	8	1	31

Die Trauben und das Obst giebt Gott uns nun zu schmecken,
Er will dadurch bey uns Ergeßlichkeit erwecken.

Was Gärre, Wald und Luft uns geben, schadet nicht,
Nur daß man Gott dafür danckbahrlich sey verpflicht.

Wochen- u. Scheine. NEUER NOVEMBER. ALTER OCTOBER. Lauf, Aspecten u. Sprüche Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden. Viertel u. Winter.

Wochen- u. Scheine	Neuer NOVEMBER	Alter OCTOBER	Lauf, Aspecten u. Sprüche Wörter, das Gute zu brauchen, das Böse zu meiden.	Viertel u. Winter.	
Mittwoch 4 2 B.	1 Altes Heil. 2 Al. Ecol.	21 Ursula 22 Cordula	☿ + ☽ ♃ ♂ ☽ ♃ ♃	Profes Wolleben, mach einen francken Leib. Halt Maas an Speiß und Trank, so wirstu wenig krank.	Winden. 12 0 B. v. Das letzte Viertel bring- ger Regen und Schneeflocken dabey schla- gen u. ordentl. raube Herbst- Luft sich ein- finden. Die Kälte aber ist leiblich.
Freitag Sonnab.	3 Theophil 4 Malachias	23 Ebering 24 Salome	♂ Δ ☽ ♃ ♂ * ☽ ♃	Wer viel abborget, hat wenig Lust zu bezahlen Wer nârtlich kauft, muß mit Wiß bezah- len. Wer Schulden be- zahlet, der verbeßert sein Gut.	☉, 1 B. n. Der anst Eich-Schein hat strenge Nacht Frost, feuchter Luft, u. anhaltende Sturm-Win- de.
Von des Königs Güngigkeit und Schuldnechts Ungüngigkeit, Matth. 18.					
22. Trialt. Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerst. ● N. L. Sonnab.	5 Leonhard 6 Engelbert. 7 Gottlob. 8 Erdmuth 9 Theodor 10 Iustus 11 Martinus	25 22. Triat. 26 Umandus 27 Sam 28 Sim. 3u. 29 Narcissus 30 Noa 31 Wolffg.	♂ * ☽ ♃ ♃ ♂ ☽ ♃ Δ ☽ ♂ ☽ ♃ ♃ ♂ * ☽ ♃ ♂ Δ ♃ * ♃ ♂ ☽ ♃ ♃ ♂ ☽ ♃ ♃	Wer viel abborget, hat wenig Lust zu bezahlen Wer nârtlich kauft, muß mit Wiß bezah- len. Wer Schulden be- zahlet, der verbeßert sein Gut.	☉, 1 B. n. Der anst Eich-Schein hat strenge Nacht Frost, feuchter Luft, u. anhaltende Sturm-Win- de.
Von Rath der Pharisäer und dessen Wiedetrich, Matth. 22.					
23. Trialt. Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerst. ● E. B. Sonnab.	12 Jonas 13 Eugenius 14 Gottfried 15 Othmar. 16 Leopold. 17 Alphonsus 18 Lydia	1 Alit. Nov. 2 Al. Ecol. 3 Theophil 4 Malachias 5 Leonhard 6 Edgelbert 7 Gottlob	♂ Δ ☽ ♃ ♂ * ♃ Δ ☽ ♃ ♂ * ☽ ♃ ♃ ♂ ☽ ♃ ♃ ♂ ☽ ♃ ♃ ♂ ☽ Δ ♃ ♃ ♂ ♃ * ♃ ♃	Mit Schmeicheln erwei- chet man die Herzen. Man kennet den Vogel an den Federn. Gott re- gieret über die Gewissen, der Râpfer aber über Leib und Gut.	16, 2 B. v. Das 1ste Vier- tel scheint mit heißer auch kalter Nächte feuch- ter Luft u. etwas Sonnenschein anzuhalt, bis raube Winde sich einstellen.
Von Jairi Tochterlein und Blutflüßigem Weibe, Matth. 9.					
24. Trialt. Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerst. ● 3. m. Sonnab.	19 Elisabeth 20 Otto 21 M. Duff. 22 Kahab 23 Clemens 24 Josias 25 Catharina	8 24. Triat. 9 Theodor 10 Iustus 11 M. Duff. 12 Jonas 13 Eugenius 14 Gottfried	♂ * ♃ Δ ☽ ♂ ☽ ♃ ♃ ♂ Δ ♃ ♃ ♂ * ♃ Δ ♃ ♂ ☽ Δ ♃ ♃ ♂ ☽ Δ ♃ ♃ ♂ ☽ ♃ ♃	Der Todt richtet sich weder nach dem alten noch neuen Calender. Wen man auff dem Râ- cken zum Hause hinaus trägt, der kommt nicht wider hierin.	☉, 2 B. n. Im Voll- Wunde ist un- freundl. Witt. dicke Schnee- Luft u. feuch- tes Wetter, zu Ende aber Windig un-
Von Brenel der Verwüstung und der Welt Ende, Matth. 24.					
25. Trialt. Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerst.	26 Conrad 27 Josaphat 28 Mirjam 29 Eberhard 30 Andreas	15 25. Triat. 16 Leopold 17 Alphonsus 18 Lydia 19 Elisabeth	♂ ☽ * ♃ ♃ ♂ Δ ♃ * ♃ Δ ♃ ♂ ♃ ♃ ♃ ♂ Δ ☽ ♃ ♂ ☽ ♃ ♃	Es haben oft große reiche ihren Untergang gefun- den. Wo Noth und Gefahr ist, da stehen die Ochsen am Betæe.	☉, 2 B. n. Im Voll- Wunde ist un- freundl. Witt. dicke Schnee- Luft u. feuch- tes Wetter, zu Ende aber Windig un-

Wetter-Regel:

Wenn sich der Mond vor dem vierden Tage nach dem neuen Lichte nicht sehen läset, so bedeutet es meist den ganzen Monath über trübtes Wetter: weil aldem viele Dünste in der Luft vorhanden sind, die den weissen Schein des Mondes gänglich rauben.

Abnehmender Tag.

NOVEMBER oder Wintermonath
hat XXX. Tage.

O Auf- gang.		O Unter- gang.		Tages- Länge.		D Aufgang		* M Z
Uhr	W.	Uhr	W.	Uhr	W.	Uhr	W.	
7	24	29	1	8	3	1		1
7	24	29	0	9	2	2		2
7	24	29	0	10	0	3		3
7	24	28	3	11	1	4		4
7	24	28	3	Aufg. W.	5	5		5
7	24	28	3	0	2	6		6
7	34	18	3	1	3	7		7
7	34	18	2	Kein	5	8		8
7	34	18	2	Schein	5	9		9
7	34	18	2	Untergang N.	5	10		10
7	34	18	2	6	0	11		11
7	34	18	2	6	3	12		12
7	34	18	2	7	2	13		13
8	04	08	1	8	0	14		14
8	04	08	1	9	10	15		15
8	04	08	1	10	1	16		16
8	04	08	1	11	2	17		17
8	04	08	1	Unterg. W.	2	18		18
8	04	08	0	0	3	19		19
8	04	08	0	1	2	20		20
8	04	07	0	Schein	2	21		21
8	04	07	0	ganze	2	22		22
8	13	37	0	Nacht.	2	23		23
8	13	37	3	Aufgang N.	2	24		24
8	13	37	3	5	3	25		25
8	13	37	3	6	0	26		26
8	13	37	2	6	2	27		27
8	13	37	2	7	0	28		28
8	13	37	2	7	3	29		29
8	13	37	2	8	3	30		30

Martinus trägt zu Tisch, was Herbst und Sommer geben:
Wein, Vögel, Gänß und Obst. Trinck nun den Saft der Reben,
Ersische das Geblüth noch eh der Winter schneht;
Bewege deinen Leib bey dieser kühlen Zeit.

Abnehmender Tag.

DECEMBER oder Christmonath
hat XXXI. Tage.

☉ Aufsgang.		☽ Untergang.		Tages Läng.		☽ Aufsgang		* M.
Uhr	B.	Uhr	B.	Uhr	B.	Uhr	B.	U.
8	13	37	2	9	2	1		
8	13	37	2	10	3	2		
8	13	37	2	11	2	3		
8	13	37	2	Aufg.	B.	4		
8	13	37	2	0	2	5		
8	13	37	1	1	3	6		
8	13	37	1	2	3	7		
8	13	37	1	Kein		8		
8	13	37	1	Schein		9		
8	13	37	1	Unterg.	N.	10		
8	23	27	0	5	1	11		
8	23	27	0	6	0	12		
8	23	27	0	6	3	13		
8	23	27	0	7	3	14		
8	23	27	0	9	0	15		
8	23	27	0	10	1	16		
8	23	27	0	11	2	17		
8	23	27	0	Unterg.	B.	18		
8	23	27	0	8	2	19		
8	23	27	0	9	3	20		
8	23	27	0	Schein		21		
8	23	27	1	ganze		22		
8	23	27	1	Nacht.		23		
8	23	27	0	Aufg.	N.	24		
8	23	27	0	4	0	25		
8	23	27	0	5	0	26		
8	23	27	0	6	2	27		
8	23	27	1	7	3	28		
8	23	27	1	9	0	29		
8	23	27	1	9	3	30		
8	23	27	1	11	0	31		

Kürzter Tag. Winters-Anfang.

© 1730.

Die Sonne zeigt sich kaum bey diesen kurzen Tagen.
Man pflegt im Christ. Monath von trüber Luft zu klagen:
Doch, Christen wissen nichts von Finsternis und Nacht,
Denn Christus ihre Sonn hat alles hell gemacht.

Calender = PROGNOSTICON

Auff das 1730. Jahr Christi.

Vom Winter.

Es hat sich der Winter bereits im abgewichenen 1729sten Jahre, und zwar der 21. Decembr. des Abends gleich nach halb 8. Uhr angefangen, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Steinbocks getreten ist. Wenn wir nun aus denen zur selben Zeit vorhandenen Aspecten der Planeten, und aus anderen Umständen von der Witterung dieses Winters eine Astrologische Muthmassung anstellen, so kommt folgendes Prognosticon zum Vorschein: Es dürfte der Winter dieses Jahr nicht strenge, sondern ziemlich leidlich seyn, und mit gelindem Schnee und Regen-Wetter antreten, worauff in Weynachten stärkerer Schnee, rauhe Winde und Frost folgen. Das neue Jahr deutet auff gemäßigtes Winter-Wetter, dabey der Frost mit rauhen Winden und Schnee abwechselt. Im

vollen Licht mehret sich die Kälte zur Nacht-Zeit und hält bis an Paul Befehring aus, da sich denn das Wetter wieder in etwas ändern, und zu gelinder neblischer Luft geneigt seyn möchte, woferne nur die rauhen Nord Winde nicht zu stark anhalten dürfften. Der Febr. möchte mit kalter dicker Schnee-Luft und abwechselndem Sonnenscheine antreten, worauff gemäßigte Kälte und feuchte Witterung folgen. Der neue Merchschein bringet wieder dicke Luft und Nebel, dabey umb Fastnacht die Kälte leidlich seyn dürfte, worauff sich nach Fastnacht helles Wetter mit untermengter Schnee-Luft einfindet. Das volle Licht bey dem Anfange des Martii verursachet gleichfals gemäßigte Witterung, dicke Regen-Wolcken und veränderliches Wetter, mit untermengtem Sonnenscheine, dergleichen veränderliche Witterung mit kalten Nacht-Frösten bis zu Ende des Winters anhält.

Vom

Vom Frühlinge.

Der Anfang des Frühlings wird allemahl auff diejenige Zeit ange-
setzet, wenn die Sonne von der südlichen
Gegend herauff in den Aequatorem,
recht über die Linie zu stehen kommt,
und daselbst den ersten Grad des Wid-
ders berühret, zu welcher Zeit in der
ganzen Welt Tag und Nacht gleich lang
ist. Dieses begiebet sich allhier in Dan-
zig in gegenwärtigem Jahre den 20.
Mertz des Abends nach 1. Viertel auff
20. Uhr. Nach denen Aspecten deutet der
Anfang des Frühlings auf veränderli-
ches Wetter, rauhe Winde und Schnee,
wobey sich zuweilen helle Luft ereignet,
mit dem vollen Lichte, welches sich zu
Anfange Aprills begibt, möchten durch
veränderliche dicke Luft die Sonnen-
Strahlen öftters hervor brechen und
unterweilen schönes Wetter zeigen,
welches aber umb Ostern wegen der kalten
Winde und kühlen Nächte noch nicht
sonderlich angenehm seyn dürffte, be-
sonders da sich öftterer Regen zugleich
mit ereignet. Der neue Mey-Schein
verspricht bequemes und fruchtbares
Wetter zum Feldbau dienlich, mit tem-
perirter Witterung und gemäßigtem
Regen. Der Anfang des Meyes bringt
gleichfalls angenehmes und fruchtbar-
es Wetter mit etwas kühlen West-Win-
den und Regen, welches bis an Him-
melfahrt in die Mitte dieses Monaths
anhält. Hierauff folget gegen das Ende
dieses Monaths umb Pfingsten etwas
trockene Zeit, Nord-und West-Winde,
doch dürfften auch einige Strich-Regen

kommen. Der Anfang des Brach-Mo-
naths deutet auch auff fruchtbares
Wetter, wobey warmer Regen sich ein-
stellet. Gegen das Ende des Frühlings
ereignet sich recht angenehmes Wetter,
und die Luft wird ziemlich schwüle,
wofern nicht einige Winde dieselbe
temperiren.

Vom Sommer.

Wenn die Sonne das höchste Zei-
chen in ihrer Bahn erreicht, und
in den ersten Grad des Krebses eintritt,
so fangen wir den Sommer an, und
haben alsdann den längsten Tag und die
kürzte Nacht. Dieses ereignet sich bey
uns den 21. Junii nach Mittage eben
umb Glock 9. Uhr, da kurz vorher die
Sonne untergegangen. Bey dem An-
fange des Sommers scheint aus den
Aspecten angenehmes und fruchtbares
Wetter zu hoffen zu seyn, mit abwech-
selnden kühlen Winden. Nach Johanni
stellet sich veränderliche Regen-Luft ein;
das volle Licht aber am Ende des Junii
dürffte etwas trockene Zeit und ange-
nehmen Sonnenschein versprechen. Umb
Margarethe drohet die schwüle Luft
und heißes Wetter mit Ingewitter, wor-
auff einiger Orthen starcker Regen folget.
Der neue August-Schein bringt ange-
nehmtes Sommer-Wetter und warme
Luft, so sich mit West-Winden und
Strich-Regen abkühlet. Drauff zeigt
sich gewölkte Luft mit Sonnenblicken
und hellem Wetter temperir. Der
August-Monath hat mehrentheils feuch-
te Luft, Regen und anhaltende Win-
de, dabey sich einige Tage angenehme
Winde

Winde einsfinden; es stellen sich aber auch schon kühle Nächte ein. Der Monath September deutet ebenfals auf veränderliche jedoch dem Lande zuträgliche Witterung, welche mit warmer Luft bis zu Ende des Sommers aushält.

Vom Herbst.

Wenn die Sonne sich wieder von der Nordischen Gegend hernieder senket, und bis an die Linie, Aequatorem gelanget, zugleich auch in das Zeichen der Waage eintritt, so fangen wir den Herbst an. Dieser Eintritt geschieht diesmahl den 23. September, vor Mittag 1. Viertel auff 11. Uhr. Zufolger der Aspecten möchte wohl der Anfang des Herbstes temperirte und fruchtbare, doch dabey etwas feuchte Witterung zeigen. Der Anfang des Octobr. ist veränderlich mit Sonnenscheine und ab-

wechselndem Regen. Das folgende neue Licht deutet auff trockenes Wetter; gegen das Ende des Octobr. aber folget wieder Regen, dicke Wolcken und Nebel, worauff sich zu Anfange des Novemb. Schlaggen, Schneeflocken, kalte Nächte und rauhe Herbst-Luft einstellen, jedoch ist die Kälte der Luft noch ziemlich leidlich. Das neue Licht hat strenge Nacht-Fröste, feuchte Luft, und anhaltende Sturm-Winde, worauff sich etwas Schnee zeigt. Zu Ende des Nov. bringt das volle Licht unfreundliche Witterung, feuchtes Wetter und dicke Schnee-Luft, worauff strenge Winde, Nebel und leidliches Winter-Wetter sich einsfinden, dabey öftere Sonnenblisse die dicke Schnee-Luft ziemlich unterbrechen. Zu Ende des Herbstes ist die Witterung sehr veränderlich, dabey die rauhen Winde sehr anhalten.

Von den Finsternüssen.

Verhaupt werden sich dieses 1730ste Jahr 4. Finsternüsse an beyden grossen Himmels Lichtern ereignen, davon 2. sichtbahr und 2. unsichtbahr seyn werden. Die Erste ist eine unsichtbahre Sonnen-Finsternuß und begiebet sich den 18. Januar. des Abends halb 8. Uhr. Die andere Finsternuß geschieht den 3. Februar. am Monde, und ist bey uns sichtbahr. Die dritte ist gleichfals eine sichtbahre Finsternuß, und ereignet sich an der Sonne den 15. Julii. Die vierdte und Letzte ist eine unsichtbahre Mond-Finsternuß, die den 29. Julii nach Mittag nach 5. Uhr einfallen wird.

Von der sichtbahren Mond-Finsternuß, welche sich den 3. Februar. ereignen wird, haben wir den Anfang früh Morgens kurz vor 4. Uhr zu erwarten; das Mittel, oder die größte Verfinsterrung begiebet sich kurz vor 5. Uhr; und das Ende kurz vor 6. Uhr. Es wird also nach denen Ausrechnungen die ganze Dauer dieser Mond Finsternuß accurat 2. Stunden lang wehren, dabey der Mond 3^{er} Zoll wird verfinstert werden.

Von der Sonnen-Finsternuß, so den 15. Julii einfällt, erwarten wir den Anfang gleich früh Morgens bey Sonnenaufgange gleich nach 3. Viertel auff 4. Uhr;

Uhr;

Uhr; das Mittel, oder die größte Bedeckung ereignet sich kurz vor 3. Viertel auff 5. Uhr; das Ende aber geschieht kurz vor 3. Viertel auff 6. Uhr, da der Mond wieder von der Sonne weicht. Es wird also die ganze Verfinsternung etwas über 7. Viertel Stunden lang dauern; wehrender Zeit die Sonne von dem

Monde auff 7. Zoll wird verdeckt werden. Es wird diese Finsterniß bey uns in Dantzig so aleich nur dritthalb Minuten nach der Sonnen-Auffgange angehen, und also (wenn anders klabres Wetter seyn solte) von Anfange bis zu Ende zu sehen seyn.

Von Fruchtbarkeit der Erde.

Was die Fruchtbarkeit der Erden, die wir in diesem Jahre zu erwarten haben, anlanget, so ist selbige, wegen der gemäßigten Bitterung noch ziemlich vortheilhaftig zu vermuthen. Jedoch stehet zu rathen, daß der Landmann mit der Frühlings-Saat beym Sommer-Getreyde nicht zu sehr eyle, weil alsdenn kalte Nächte und unfreundliches Wetter eine Zeitlang anhalten möchten. Derowegen dürfte auch das Winter-Getreyde wohl vieler Orthen nicht so gut gerathen als das Sommer-Gewächse: und soll man sich wegen des Einbringens des Getreydes arbeitsam und fleißig bezeugen, weil sonst das gehauene auff dem Felde leicht auswachsen könnte.

Mr. Hey dürfte zwar dieses Jahr kein sonderlicher Überfluß seyn; jedoch wird es auff hohen Wiesen noch ziemlich gerathen: an Grummet wird hoffentlich kein Mangel seyn, woserne es nur wegen besorglicher Nässe gut einzubringen seyn wird. Das Obst wird vermuthlich gut gerathen, vornehmlich die Birnen und Pflaumen. Rüben, Erbsen und andere Linsen-Früchten werden auff mageren Feldern gut fortkommen. Kröten, Schlangen und ander Ungezieffer der Erden werden häufig wahrgenommen werden. Hingegen möchten die Rauven und Mehl-Ebau nur Strichweise denen Bäumen Schaden zufügen.

Von allerley Krankheiten.

In oftmahligen Veränderungen in der Bitterungen, werden auch in diesem Jahre mancherley Krankheiten nach sich ziehen, welches vornehmlich diejenigen empfinden werden, die sonst vorhin schon mancherley beschwerliche Fluß-Krankheiten, Steinschmerzen, Colick und Sicht an ihrem Körper erfahren haben. Ueber dies besorget man zu Ende des Frühlings, wie auch im

Herbste allerley hitzige, gefährliche Fieber, Schlag-Flüsse, Husten, Schnupfen, böse Halsen, Schwindsucht, und Durchläuffe. Deswegen sich ein jeder vor Verkältungen und Aergernissen wohl zu hüten hat, damit die ihn übereylende Krankheit nicht einen abgematteten, und von schädlichen Feuchtigkeiten angefüllten Körper an ihm finde.

Geneigter Leser!

Ich habe zwar im Calender voriges Jahres die letzte Continuation von dem ehmalis in Preussen berühmten Ritter-Orden der Kreuz-Herren, und von denen Ursachen, warum die Preussische Städte von demenselben abgetreten, Nachricht zu ertheilen versprochen: weil aber solcher Verlauff in denen Preussischen Cronicken ausführlich enthalten, und von den Verlegern dieses Calenders begehret werden, vor diesmal eine beliebtere Historie zu erwehlen, so wird hiemit vorgestellt

Ein Reiziger im Reiche der Todten / und sein Geld im Reiche der Lebendigen.

A Parisens, welcher nach einer langwierigen abzehrenden Kranckheit mit der größten Bekümmernis seines Herzens einen ansehnlichen Reichthum in der Welt hinterlassen mußte, war kaum mit des Charons ordinairten Packet-Bote im Reiche der Todten angelanget, so entfernte er sich eiligst von den übrigen seiner mit angelandeten Cameraden, und retirirte sich vom Hafen an ein entlegenes Ufer des dunkelen Flusses der Unter-Welt, umb daselbst so gleich alle seine Kleider und die ihm in den Sarg mit beigelegte leere Geldsäcke in der Stille zu durchsuchen, ob er nicht noch einige versteckte Ducaten oder anderes Geld finden möchte, dadurch ihm das süsse Vergnügen seiner ehmaligen Schussucht in etwas könnte unterhalten werden. Er sagte sich daselbst an einem bequemen Orte wohl 100. mal nieder, und hing immer von neuen an alle Narben: darinnen er vorhin oft einige Roth-Pfennige zu verbergen gewohnt gewesen außs sorgfältigste zu visiciren, und trauete dabey seinen eigenen Augen nicht: da er nun alles außs bedachtsamste durchforschet, und nichts finden konte, was seine Geldsüchtige Begierde vergnügen möchte, wählau er sich wis Verzweiflung, vollen

Gedanken, wie er künfftig ohne so beliebten Anblick der goldenen und silbernen Münze würde leben können? Bald dauchte ihm widerum, als ob der angenehme Klang von gezehitem Gelde in seinen Ohren erhöret, und suchte allenthalben ängstlich umbher, ob ihm etwa im Durchsuchen einige Pfennige unversehens entfallen wären, die solchen beliebten Schall verursacheten: Bald fielen ihm die im Kasten nach Ordnung der Münz-Sorten rangirte Geld-Säcke ein, die er zu seinem Zehvertreibe, mehrentheils in verschlossenem Zimmer ganz alleine, auch wohl zur Nachtzeit wenn er dafür nicht schlaffen können, so vielmahl überzehlet: Bald befann er sich auff einige Intressen-Gelder, die cheftens einlauffen solten, und dachte nach, wie dieselbigen wieder mit gutem Proffice anzuwenden wären: Bald hätte er andere tausenderley Überlegungen, wie die Baarschaften am vorthellhafftesten anzuwenden, und rechnete nach, wie hoch sein Vermögen durch kluge Handlung und Sparsamkeit in der Wirtschaft hätte anwachsen können, wenn er nur noch 50. Jahre solte gelebet haben. Indem er nun das Facit hievon auf dem Fingern zusammen summirte, erblickte er mit großem

großem Vergnügen unter seinen Nägeln das Gold, welches er in seiner letzten Krankheit von den ihm verordneten Pillen hatte abgeschabet, und ergeßte sich recht inniglich über den annehmen Glanz dieses vortheilhaften Metalles. Als er nun hiebey in tiefen Gedanken beharrte, und zuweilen in unternehmlichen Worten mit sich selber redete, näherte sich ihm ein ehrbarer Philosophus, Namens *Sincerus*: *Avarifcus* aber, der diesen Philosophum von weitem erblickte, suchte sich für ihm im Geheiß zu verbergen, denn er vermeinte nicht anders, als daß der Schiffer Charon ihn nachgeleite, weil er sich aus seinem Kahne heimlich fortgeschlichen hatte, ohne ihm das gebährliche Fahr-Geld zu entrichten: welches er auch nicht zahlen konnte, dieweil seine Erben ihm nicht das allgeringste auf den Weg mitgegeben, und ihn ohne sonderliche Ceremonien aus der Welt geschaffet hatten. So ist, einem Geizigen stellt sein eigen Gewissen den vergangenen Betrag stets vor Augen, daß er alle Augenblicke seines unbilligen Verfahrens sich erinnern muß, und hat doch nichts davon, als daß lachende Erben ständlich seinen Tod wünschen, und wenn er endlich stirbet, so muß er doch alles in der Welt lassen. *Sincerus*, welcher dem ohngeachtet ihn in einem schattigen Orte verfolgte, ersah gleich aus des *Avarifci* ängstlichen Gesichten, daß er ein aus der Welt neu ankommender wäre, der sich noch mit vielen eitelen Gedanken der vorigen weltlichen Geschäfte halber quälere, und seiner natürlichen Gemüthsneigungen noch nicht entwöhnet wäre: Derowegen redete er ihn aufs freundlichste an, und beehrte zu vernemen, was Standes er in der Welt gewesen? und wovon die bey ihm noch anhaltende Beängstigung herrühre? *Avarifcus*, der nunmehr zwar satsam erkundte, daß dieser Gesährte nicht Charon wäre, hegete dennoch nach Art der geizigen Leute einen Argwohn wegen der Aufrichtigkeit dieses Menschen; er wußte nicht, wie er durch

dieses dicke Geheiß weiter entweichen, oder doch in Geschwindigkeit seine Geldsäcke heimlich genug verstopfen sollte, daß ihm nicht etwa einer entwendet würde, worinnen der Fremde vielleicht eher, als er selbst, etwas finden könnte: denn er traute noch nicht seiner vorhin angewandten Behursamkeit, bis er dieselben noch etliche mahle würde durchsuchen haben. Die Finger druckte er indes feste in die Hand zusammen, daß nicht das Gold unter den Nägeln ihm entfallen möchte. Derowegen bath er den fremden Gast, daß er doch einige Schritte hinter den nächsten Sträuchen von ihm entfernt bleiben möchte, indem er vorwandte, daß er, als ein neu ankommender, den Geruch älterer verstorbenen noch nicht vertragen könnte, und sahe inzwischen allenthalben umb sich, ob noch jemand anders seine Furcht vermehrete. *Sincerus*, der aus allen Aufführungen des *Avarifci* geiziges Naturell erkundte, stellte sich, als wolte er sich ihm weiter nähern, als aber *Avarifcus* hierüber erbärmlich zu schreien anfing, sagte er sich bey dem nächsten Strauche nieder, damit der andere weiter nichts von ihm besorget seyn möchte. Da nun *Avarifcus* sich gleichfals auff seine Geld-Säcke niedergelassen, wegen Beängstigung aber noch nichts reden konnte, hub *Sincerus* an: Mein Freund, was fehlt euch, daß ihr euch so sehr vor mir fürchtet, da ich doch kein natürl. Mensch mehr bin, sondern nur ein Schatten eines Menschen, gleich wie ihr auch nunmehr sehd? Ihr fürchtet sonder Zweifel, wie ich aus euren Geberden deutlich führe, daß ich euch irgend worinnen werde Schaden zufügen, oder berauben: Diese Furcht aber ist nicht nöthig, indem alle Bevortheilungen in diesem Reiche gänzlich aufgehört, und kein Schatten den andern weiter beunruhigen kan. Diejenigen, welche vorhin einander berrogen, und die ärgsten Feinde unter einander gewesen, leben hier in der vertrautesten Freundschaft; und obgleich ihre feindselige Gedanken sich bey ihnen annoch regen,

können sie doch ihre Absichten auff keinerlei Weise an einander vollführen, sondern dienen nur zu ihrer eigenen Ueberführung des vorhin begangenen Unrechtes, und quälen sie so lange, bis sie durch tugendhaften Umgang mit andern ihre Begierden nach und nach gänglich unterdrücken. Gleicher weise werden eure Beängstigungen, die ich noch an euch mercke, ebenfalls nur zu eurer eigenen Marter dienen, so lange ihr euch der eigenen Gedancken nicht entschlaget. Sie dienen euch ganz und gar zu nichts, und können euch nicht im geringsten beruhigen, weil hier keine Gelegenheit vorhanden, sie ausführlich zu machen, ihr werdet auch bald alles mit ganz anderer Einsicht betrachten. Ehe ich euch aber zu eurem Nutzen ein mehreres sage, so will ich, euren von der Reise und letzten Krankheit entmatteten Schatz zu stärken, euch eine Erquickung reichen. Es war nemlich an dem Orthe ein Brunn der Erkenntniß, und bey demselben stunden einige Crystallene Trinct-Geschirre: mit deren einem schöpffte *Sincerus* einen guten Trunct und überreichte ihn dem *Avarisco*. Dieser stund zwar anfangs bey sich an, ob er davon trincken sollte, weil er besorgte, es möchte eine giftige Quelle seyn, ungeachtet er ziemlich durstig war: jedoch seine verzweifelungsvolle Gedancken, die ihm bey Entbehrung seines Reichthums den Ueberdruß seines Lebens vorstellten, bewegten ihn endlich solches getrost anzunehmen, weil er, wenn es auch Gift wäre, bledurch desto eher zu Linderung seiner unbeschreiblichen Noaal in ewige Vergessenheit zu gerathen hoffte. Indem er also das Geträncke genauer betrachtete, daß es dem besten Weine an Geruch und Farbe ähnlich war, und nach Befragen vernahm, daß es kein Geld kostete, bekam er desto mehr Begierde solches zu trincken, und da es ihm sehr wohl schmeckte, forderete er noch einen Trunct. Nach dieser Stärkung wurden des *Avarisci* Sinne viel heiteler: er faste auch ein besser Vertrauen zu dem *Sin-*

cero als er vorhin gehabt, und fing an seinen gegenwärtigen Zustand deutlicher als vorher zu erkennen. Er wurde gewahr, daß sein Leib nicht wie ehmal von einer festen, sondern gang lockerer Materie bestund, der gleich einem Schatten nicht zu fühlen war; seine Geld-Säckle kamen ihm nicht einmahl so dicht als Spinnen-Getwebe vor, und alles was er ansah und betastete waren ihm nur bloße Bildungen, gleich denen, die man sonst im Spiegel wahrnimmt; dennoch waren die Gedancken und Begriffe von allen ihm vorkommenden Sachen so lebhaft und deutlich, daß er sich höchstens darüber verwunderte. *Sincerus* merckte, daß sich jener über die undermühet erlangte deutlichere Begriffe und gewisere Einsichte der vorkommenden Sachen gleichsam entsetzte, deswegen redete er ihm zu, und sprach: was meinet ihr nun, ob ich euer Feind oder Freund seij? *Avaricus* erwiderte: ich weiß noch nicht, wie mit recht zu muthe ist, da ich alle Sachen ganz anders als vorhin erkennen lerne, jedoch werde ich dadurch fast mehr wie vormals beunruhiget. Das begreiffe ich nummehr wohl, daß ihr mein aufrichtiger Freund seyn müßtet, weil ihr, wie ich bereits mercken kan, mir keine Unwahrheit vorgesagt habt: alles was ich durch die Sinne betrachte schelnet mir fremdde, ja ich selber komme mir jezo ganz anders vor, und würde zweifelhaft seyn, ob ich wache oder träume, wenn nicht meine Gedancken und Begriffe von allen Dingen so gar lebhaft wären. Dies ist eben der Weg, antwortete *Sincerus*, wodurch die wahren Philosophi annoch in ihrem Leben alle Dinge ganz anders einsehen und erkennen lernen als andere Leut, wenn sie sich nemlich nach u. nach angewöhnen, ihren Sinnen und vorgesezten Meynungen bey aller Gelegenheit nicht eher zu trauen, bis sie von der eigentlichen wahren Beschaffenheit jedes Dinges durch richtige Erfahrung und vernünftige Schlüsse gnugsam überführet seyn, wie ich ungehlich viele Exempel hievon anführen könnte. Und auf diese Art

Art gelanget man zu gründlichen Wissenschaften und wird Meister über seine überlegende affecten, die uns sonst in Untersuchung der Wahrheit und Ausübung der Tugenden nur hinderlich sehn. Weil ich nun vormahls im Leben euren Sinnen zu sehr vertraut, auch den Gemüths-Bewegungen und Begierden zu sehr nachgegeben, so wird es euch jezt und desto schwächer fallen dieselben zu unterdrücken, ohne deren gänzliche Abschaffung ihr nicht werdet vollkommen ruhig seyn können. Jedoch wofern ihr nur folgen wolket, und euren Zustand mir offenbahren, so will ich euch in allem zu eurem besten behüfflich seyn. Dieses gelobete *avarius* an, und erzeihete ihm kürzlich den ganzen Verlauf seines vorigen Zustandes in der Welt. Ich war, sprach er von meiner Jugend auff zu einer sparsamen Lebens-Art angewöhnet; denn weil meine Eltern nicht eben bemittelte waren, mußte ich mit denselben mich kümmerlich behelffen: da ich nun ziemlich erwachsen war, nahm mich ein Kauffmann in einer gewissen ansehnlichen Handelsstadt, der meine Eltern gar wohl kannte, zu sich, weil er an mir einen witzigen, lehrbegierigen Kopff, und arbeitsames Naturreiß vermehrte, und als ich mich in seinen Verrichtungen nach seinem Gefallen dienstfertig genug bezeigete, lies er mich in allem, was zu seinen Geschäften erfordert wurde, unterrichten, welches ich auch sehr wohl begriff, weil meine Neigungen mich selber dazu antrieben. Er gewan mich sehr lieb, und zeigte mir alle Vortheile, die auf Profite abzielen: ich selber war empffig, alles was ich erlernete bey Gelegenheit wohl anzubringen. Ich reisete hin und wieder, sagte Wahrheiten ab, kaufte allerley andre wieder ein, wenn ich nur einigen Vortheil dabey sahe, so daß mein Vatron sehr wohl mit mir zu frieden war, unerschütter ich doch auch neben bey meinen ewigen Profit zumachen mußte, den ich aber ganz verschwiegen hielte. Da ich nun eine lange Zeit seiner Handlung vorgestanden, starb er, und vermachte mir ein kleines

Capital, womit ich zwar nicht viel hätte anfangen können; weil ich aber bey allen Leuten, mit denen wir zu thun hatten, sehr wohl gelitten war, und ich mir also durch sie credit zu wege brachte, so übernahm ich selbst diese Handlung, und war dabey sehr glücklich. Mir waren alle Räncke bekandt, die ich selbst practiciret hatte, so daß meine Leute, die ich nachmahls halten mußte, mich in nichts verurtheilen konnten, welches ich nicht so gleich sollte gemercket haben, aber dis war ich auch allenthalben zugegen, und nahm meiner Sachen selber wahr. Niemand war so verschlagen, daß er mich in Einkaufung meiner nöthigen Waaren hätte beschwelen sollen; hingegen kan ich mich rühmen, daß ich mit meinem Witz sehr oft die durchtriebenste Juden betrogen habe, wenn ich theils durch schmeilende Worte und hohe Beheuerung, theils durch unermessete Verschäpfung schlechte Waaren in hohem Preise ihnen anzuschmei- ren wußte; und hieburch erlangte ich den Nahmen eines sehr klugen Kauffmannes. Zuweilen wolte mich zwar dabey mein Gewissen rühren, als ob ich unbillig handelte, daß ich die Leute vorzüglich hinterginge; allein andere bessere Gedancken bewegten mich leichtlich diesen Vortheil auch mit zu nehmen, indem mir dagegen befiel, daß ich hiemit diesen Leuten vielmehr Nutzen schaffte, als der Verlust betragen könnte, weil sie ja dadurch klüger gemacht würden im Handel künstlich bedachtsamer zu verfahren, und wenn sie eben dergleichen Verschlagenheit anwendeten, die sie von mir absehen, könnten sie ja diese Waaren eben auff dergleichen Art an andere einfältige Leute absetzen, so blieben sie ihnen nicht auff dem Halbe. Ich wurde auff diese Weise mit der Zeit aller dergleichen profitlichen Vortheile gewöhnet, daß sie mir weiter keinen Gewissens-Scrupel verursachten, und war in allen meinen Unternehmungen so glücklich, daß ich endlich vor einen der reichsten Capitalisten passiren konnte. Dieses Ansehen half mir auch, daß ich noch dazu durch zweymahlige Hertrath noch größeres

größeres Vermögen erlangte. Unerachtet dessen bedienete ich mich in Hauffhaltung, Kleidung, und andern Ausgaben so vielmöglich der Sparsamkeit, und lehrte hiedurch denen meinigen die höchst nützliche Regel, wie man überall mit wenigem könne vergnügt seyn. Ich bedeutete ihnen, wie man durch Sparsamkeit ein mäßiges, nüchternes Leben führen, und vieler Sorgen entübriget seyn könnte. Ich durfte mich nicht kümmern, ob die Pferde Futter von nöthen hatten, so lange ich und die meinigen noch mit gesunden Füßen gehen konnten: und weil kostbare Kleidung zu nichts anders, als Hofarth und Verschwendung dienet, diese Laster aber große Sünden seyn, so konten wir unsere Büßse auf erbärmere Art mit weit geringern Kleidern eben so wohl als andere mit goldenen und fiberrauen Zeugen bedecken: und weil ich nichts nach den oft veränderlichen neuen Moden fragte, so konten die Kleider desto länger gebraucht werden. Delicate Speisen und Ueberfluß im Essen und Trinken beschwehreten gar nicht meinen Magen und also blieb ich desto gesunder, da hingegen andere wollüstige Leute sich zu ihren nöthigen Geschäften ganz ungeschickt, und ihre Leiber ungesund machen, auch über dies beständig einen Medicum salariren müssen. Man considerire nur, wieviel ich durch solche sparsame Lebens-Art jährlich proficiret habe? Meine Handlung schrenckte ich gegen mein Alter nach und nach ein, damit ich nicht durch alzu große Weiltläufigkeiten, die ich nicht selber bestreiten könnte, Verlust leiden düßfte: das übrige Geld brachte mir gute Intressen, jedoch streckte ich keinem etwas vor, wo ich nicht gaugames Pfand dafür in Händen hatte. Bey Außerziehung meiner Kinder verwendete ich keine unnütze Kosten auff Sprachen, Music und andere brodtlose Künste, die nur der Jugend zur Verschwendung und üppigem Leben anlaß geben, sondern ich gewöhnte sie zur erbaren Sittsamkeit, und lies sie alle, so wohl Töchter als Söhne im Lesen, Schreiben und Rechnen gut informiren, denn dieses ist schon genug zum bürgerlichen Leben und zur

Erhaltung dessen, was man von ehrlichen Eltern erbet. Meinem Nechsten habe ich auch gesucht zu dienen: ich verkauffte meine Waaren einem jeden ohne Ansehung der Person, wenn sie mir nur gut genug bezahlet wurden. Denen Bettlern habe ich zwar wenig Almosen gegeben, auffer wenn ich mich vor andern Leuten schämen mußte, hiebey aber hatte ich das gute Ubsen, daß nemlich solche saule Leute nicht in Mißgange gestricket, sondern zur Arbeit angetrieben würden. *Senecus* wunderte sich über alle die kluge Bescheinigungen des *Avarisci* und sprach, ich mercke wohl, daß jedes Laster von seinen Liebhabern mit dem Nahmen einer billigen Tugend könne bemäntelt werden. Der Geiz heißet also nach eurem Sinne eine erlaubte Sparsamkeit; der Betrug und die Vervortheilung des Nächsten ein kluger Verstand im Handel und Wandel; die hungerleydige Kargheit im Essen und Trinken eine Mäßigkeit; die niederträchtige Aufsehung in Kleidern eine demüthige Erbarkeit; die Unwissenheit in Sprachen und Wissenschaften eine ehrbare Sittsamkeit; die Unterdrückung des armen nothleidenden Nächsten eine Aufmunterung zur Arbeit, und was dergleichen mehr ist. Mit gleichem Rechte könnte der Verschwender ein Wohlthäter der Armen; der Wollüstige ein Mann von freudigem Gemüthe; der Hochmüthige und Ehrgeizige ein galant-homme, der wohl zu leben weiß und auff venome hält, genandt werden. Wie wollet ihr wohl den ärgsten Betrüger, der euch das Eurige geraubt hätte, einer Unbilligkeit beschuldigen können, da er nach eurer eigenen Meynung euch etwas gutes, nemlich klüfftig klügere Vorsicht anzuwenden gelernt hätte? Es wäre hiebey noch mehreres zu erinnern, doch werdet ihr es von selbstn gar leicht einsehen, wenn ihr die Selbst-Liebe völlig abzulegen werdet erlernet haben. *Avarisci* erwiderte: ich finde mich noch nicht überführt, daß ich in Aufführung mit einem öffentlichen Betrüger solte können in Vergleichung gezogen werden: ich

ich habe es mir ja in der Welt sauer genug werden lassen, und hoffe, es werde desto mehr meinen armen Kindern wohl gehen. Und dieses ist auch noch meine größte Sorge, daß ich gerne wissen möchte, wie sie das hinterlassene Vermögen anlegen werden: sie haben wahr von mir gute Anführung gehabt, ich habe sie scharff genug gehalten, sie mußten mir von der Ausgabe eines jeden Groschens Rechenschaft geben; aber die Jugend ist leicht zu verführen, daß sie aus der Art schlägt. Als *Sincerus* merckte, daß er sich über den Zustand seiner Kinder in der Welt sehr bekümmerte, versprach er ihm Nachricht davon zu verschaffen, so daß er selber sehen und erfahren sollte, wie seine Kinder sich aufführen und wie sie das Erbgut anwenden würden. Er führte ihn mit sich auf eine angenehme erhabene Gegend, von welcher man zwischen sehr hohen in bester Ordnung gepflanzten Bäumen über drey breite Flüsse das Reich der Lebenden übersehen konnte. Ungeachtet sie aus dieser Gegend das vor ihnen liegende Land in einer sehr weit entlegenen Ferne erblickten, so kam doch alles ihnen erläuterten Augen ganz deutlich vor, als ob sie nahe dabey wären, sahen und hörten auch alles was in den verborgensten Zimmern vorgieng. *Avaricus* zeigte dem *Sincero* den Orth, an welchem alle seine Kinder bey einander versammelt waren, die eben zu der Zeit das hinterlassene Erbgut unter sich theilten. Sie bezeugten sich gar nicht bekümmert über den Todt ihres Vaters, besonders die Töchter, als welche wegen Verweigerung eines billigen Brautschatzes schon ziemlich verständlich worden waren: und damit die Traurigkeit sie desto weniger anstecken möchte, hatten sie einige gute Freunde, die nach erfolgter Erbschaft mit ihnen Bekandschaft gemacht, auff einen guten Schmauß zu sich gerethen, und waren also lustig und guter Dinge. Es erforderte die vorgenommene Theilung der Erbschaft eben nicht viel Zeit, indem alle Capitalia von ihrem verstorbenen Vater ganz richtig annotiret, und die Vaar-

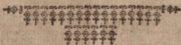
schafften accurat abgezehlet befunden wurden: nur dieses war zu überlegen, wie das Vermögen künftig anzuwenden sey? Drey von den neuen guten Freunden, Namens *Libertino*, *Mileto*, und *Tranquillo*, welche mit den drey Töchtern des *Avarici* durch vertraute Unterhändler bereits in ziemliche Bekandschaft gekommen waren, thaten ein jeder nach seinem naturelle darüber ihre Vorschläge. *Libertino* wußte denen Erben ihre nunmehr erlangte Freiheit und ihr Vergnügen auff beliebte Art ganz angenehm vorzustellen, welches sie künftig durch eine aufgeweckte Lebens-Art in lustigen Compagnien und bey allerhand Ergötzlichkeiten des Gemüthes haben könnten: er rechnete ihnen vor, daß die Intrassen ihrer Capitalien zulänglich genug wären, dasjenige was zu allerley commoditäten, zu einer galanten Aufzuehrung, zur Unterhaltung nöthiger bedienten, Pferde und Wagen, zu anständigen Kleidern, zu einigen Gastereyen, in Opera und Comædien zu gehen und zu andern vergnügten Belustigungen erfordert wird, ausüßlich zu machen. *Mileto*, der ebenfalls einer ungezwungenen Lebens-Art und steten Umganges mit vielen ansehnlichen Leuten gewohnt war, bestärkte den angehörten Vortrag, und pflichtete derselben Meinung durch Anführung mehrer beliebten persvasionen bey: weil er aber ein Soldat war, so fügte er hinzu, daß man mit desto größerer renommé dergleichen Vergnügungen genießen könnte, wenn man den Character eines ansehnlichen Officiers hätte, denn einem solchen würde bey allen vorkommenden assembleen ein freyer Zutritt vergönnet, da hingegen andere zurück bleiben müßten. *Tranquillo*, welcher mehr zum Landleben inclinirte, stellte desselben Annehmlichkeit hauptsächlich vor, wiewol er die von den beyden andern vor ihm gethane Vorschläge nicht eben mißbilligte. Durch solche Vorsehlungen wurden alle drey Töchter des *Avarici* nach kurzen Überlegungen bewogen, daß jede ihres Liebhabers Meinungen bepflichtete; und weil ihnen auffs höflichste geschmeichelt wurde,

hurde; und dergleichen vorhin nie getwöhnte Careßen ihnen sehr angenehm waren, hielt es gar nicht schwer, die gesuchte Heyrath mit ihnen zu schließen. Da auch *Milero* ihrem ältesten Bruder zu einem Officier-Platz unter seiner Compagnie-Hoffnung machte, so wurde derselbe, weil er doch sonst nichts gelernt hatte, leichtlich perfractirt, in Kriegs-Dienste zu treten: der jüngste Bruder aber, welcher weniger Courage zeigte, stund noch bey sich an, wozu er sich entschließen sollte. Nach einigen wegen einander gepflogenen Freundschafts-Bezeigungen wurde die ganze Gesellschaft schlüssig, auf das vom *Tranquillo* arendirte nahe gelegene Land-Gut eine Spahier-Reise zu unternehmen, und sich daselbst nach Gefallen einige Tage über zu divertiren: Die drey Liebhaber ließen denfalls ihre mit 6 Pferden bespannete Kutschen anrücken, und man brachte indessen die einem jeden Erben durchs Loos zugefallene Baarschaften und Pfänder in Verwahrung. *Avariscus*, der diesem allen mit beängstetem Gemüthe so lange zugehoben und fast unaussprechlich geauffert hatte, konte seinen Unwillen über das Verfahren seiner Kinder nicht länger bergen, sondern brach in die betrübtesten Klagen aus: Ach, ihr ungerathene Töchter, sprach er, wie sehet ihr so bald meine Väterliche Vermahnungen, die ich euch auf meinem Todt-Bette ertheilet, aus den Augen! Habe ich euch nicht gerathen, ihr soltet mit euren Brüdern versammeln bleiben? denn so würde das mit meiner sauren Mühe und Schweiß gesammelte Vermögen nicht in fremde Hände kommen, und mein ehlicher Nahme würde bey der Verlassenschaft noch in späte Zeiten erhalten; Oder so euch ja die Lust zum Heyrathen ankäme, so soltet ihr einen guten, alten, ehlichen, gefessenen Bürger erwählen, der das Selbige zu Narhe hält, und der wenigstens eben so viel Vermögen, als ihr, besäße, so würdet ihr gewiß Segen haben. Ich habe euch nicht umsonst so lange warten lassen, nemlich, damit ihr zu reifem Verstande kommen möchtet, aber ich sehe wohl, daß das Frauenzimmer mit Recht, Zeit ihres

Lebens bey Entschlüssen vor Unmündig muß angeffehen werden. Und ihr ungehorsame Söhne, ihr würdet gleichfalls meinen Segen nicht haben: ihr soltet verständiger seyn, und euren Schwestern das freye Leben aus dem Sinne reden: Ich mercke aber leyder, daß ihr ebenfals aus der Art schlaget. Ach! nun sehe ich schon voraus, wie es euch allen gehen werde: ihr seyd unglücklich, daß wir Eltern euch so zeitlich, ach! viel zu zeitlich abgestorben: ihr werdet alle in kurzer Zeit um das Eurige kommen. Was hilft nun euer Espahren, siel *Milero* ihm in die Rede, wenn das alles erfolgen sollte, was ihr besorget? würdet ihr alsdenn nicht selber an eurer Kinder Unglücke am meisten schuld seyn? Hätet ihr dieselben nicht so schärf gehalten, sie nicht in der Einsalt erzogen, ihnen zu weilen eine Ergyligkeit erlaubet, und sie in manche Gesellschaft anderer honneter Leute kommen lassen, so würden jetzt die ungewohnten Schmeicheleyen der Liebhaber sie nicht so gleich eingewöhnen haben. Aber euer Geiz hat euch betrogen, ihr habt nichts auf sie wenden wollen. Und was ist's denn mehr? meiner ihr denn, daß eure Kinder durch diese Heyrathen so unglücklich seyn werden, da doch ihr ansehnliches Vermögen so viel Interesse tragen wird, daß sie davon reichlich werden leben können? Sie können hoffentlich durch vernünftige Anführung ihrer Männer und künfftiger Freundschaft noch wohl geschickte Leute werden. Ach seuffzete *Avariscus*, bey den Interessen wird es nicht bleiben, ach! sie werden mit ganz gewiß die Capitalia angreifen; und wenn sie auch nur mit den Interessen auskommen sollten, so denken sie ja nicht nach, wie sie künfftig den Ihrigen wieder etwas ehliches hinterlassen wollen, wie ich gethan habe. Was kostet nicht eine so weitläuffige Einrichtung, als sie im Vorschlage haben, und tausenderley dabei nöthige Sachen, daran ich niemahls gedacht habe? und was haben sie nöthig Comödien zu besuchen, sie haben ja das ihr Ledtage nicht gesehen? Was wird nicht auf Anwerbung einer Compagnie, oder wohl gar eines ganzen Regiments Soldaten drauff gehen?

hen? Was kosten nicht Land-Güter? und wie viel kan man nicht bey Mißwache, Unruhe und andern schlimmen Zeiten dabey verliehren? Alles dieses bedencken sie nicht: ach, wolte doch irgend jemand sich ihrer erbarmen und es ihnen bedeuten! kein einziges von meinen Kindern wird sich zu solchen unordentlichen Lebens-Arten schicken können, wo will das hinaus? *Sincerus* bemühet sich hierauf den Avarisicum durch mancherley bewegliche Vorstellungen auf beschiedene Art zu Frieden zu stellen, als aber nichts helfen wolte, so redete er ihm ernstlich zu und sprach: Ich mercke allzu wohl, daß bey euch die Vorurtheile und Selbst-Liebe, als ob ihr ganz und gar in allem Recht hättet, sehr tief eingewurzelt seyn, und beklage euch, daß es euch Mühe genug machen wird, dieselbe zu überwinden und abzulegen, dennoch aber muß solches geschehen, wo euer Geist anders völlig soll beruhiget werden. Das ist eben das größte Unglück vor einen jeden Menschen, daß ein jeglicher seinen natürlichen Reizungen, die ihn einmahl gefesselt haben, gar zu viel schmeichelt, und seine Begierden zu sehr liebet, denn hiedurch wird er gehindert, umständlich zu überlegen, ob diejenigen Dinge, welche solchen reizenden Begierden angenehm scheinen, ihn zum Guten oder zum Bösen verleiten: ja er begehret nicht einmahl dieselben zu untersuchen, weil sie seinem Willen gar zu angenehm schmeicheln und ihm deswegen recht lieb seyn. Alle Begebenheiten, die bisher euren Selbstsüchtigen Begierden vortheilhaftig geschienen, sind dergleichen schmeichelnde Reizungen gewesen, die euren Sinn eben so wohl, ohne vorher ergangene gnugsame Überlegungen eingenommen, als die euren Töchtern angethane Caressen: der Unterscheid ist nicht in den Schmeichelungen selbst, son-

dern in den Neigungen eurer Gemüther zu seyn. Und daher kommt es, daß wir gemeinlich die Aufführungen und Unternehmungen anderer Leute, welche unserem Verlangen nicht gleich sind, mißbilligen, und dabey bewundern, daß die Menschen vieler, nach unserem Sinne vergeblicher Dinge halber sich so große Mühe geben können; und wenn wir hingegen auf uns selber Acht hätten, würden wir oft noch weit schädlichere Meinungen von Dingen finden, und viel mißfälliges daran wahrnehmen, worüber wir uns sonst doch gar nicht wundern. Ein Vernünftiger, der sein Gewissen recht beobachtet, überlegt alle Umstände, und alsdenn mutmaßet und schließt er erst von Sachen: Es kan aber auch wohl die geringste Veränderung der Umstände, welche man ohnmöglich allezeit bey Entschlüssen voraus sehen kan, den Sachen einen ganz andern Ausschlag geben, und solche wunderbare Folgerungen nach sich ziehen, daß auch der weiseste Mann oftmahls so ungewiß von dem Verlauffe einer Sache urtheilet, als der einfältigste und unerfahrenste; und deswegen könnet ihr auch noch nicht gewiß wissen, ob eure Kinder künftigh glücklich oder unglücklich seyn werden. Ich begreiffe dieses allsganz wohl, erwiderte *Avarisicus*, auch daß ich nach den Gemüths-Neigungen meiner Kinder ihre Auferziehung nicht recht angestellt habe; wolte aber doch wünschen, daß sie in Verschwendung nicht so weit gehen möchten, als ich in der Kargheit gegangen bin, sondern daß sie die Mittelstrasse halten möchten. *Sincerus* that dergleichen Wunsch, doch fügte er noch bey, daß mehrentheils das alte Sprichwort wahr befunden würde: Auf einen guten Spahrer, folgen gemeinlich gute Fahrer.



1. mont. nach Valentini/ 2. mont. nach Laurentii.
 Kirchweih oder Gantel im Dreyer Dörfflein/ 3. Dornsch. nach Geras
 vor 2 Dornsch. nach Thoretel. In bezug der Dörfflein Pfirndmärke
 vorher gehende Dienst und Wirt.
 Pfirnd. 1 den 4. Cont. nach Oheim/ 2. Cont. nach Petri Pauli Diele
 Pfirnd. nach Weimarsmarkt den Freitag und Sonnab. vorher/ 3.
 Cont. nach Rarich den 4. Cont. vor Lathar. nach Diele/ 1 und
 Pfirndmärke Sonnab. zuvor.
 Naga. vom 8. August bis zum 7. October.
 Kleinung/ 1 den 2. Dornsch. nach Pauli Celerus/ 2. Dornsch. nach
 Mikkelch. Dominik/ 3. Dornsch. nach Jacobi/ 4. Dornsch. nach
 Mikhal/ 5. Lal.
 Nibenitz im Dreyer Dörfflein den 2. den 2.
 Nischen/ 1. Dienst nach Krautz/ 2. Dienst nach 3. Cont. nach Jacobi
 nach 4. Dienst nach Händel/ 4. nach Diele.
 Oasitz in Dreyen/ 1. Dienstag nach Diele. 2. Lal. 3. Dienstags
 nach den 2. Sonntag nach Trinitatis/ 4. Lal. 3. Dienstags nach
 Diele. 4. Lal.
 Oasitz für Dörfflein im ersten Zuge/ 1. mittwochs nach 3. Cont. Sonnab.
 nach 2. Cont. nach 10. Cont. nach Trinit. 3. mittw. nach 10. Cont.
 nach Trinit. Diele nach Pfirndmärke allenfalls des Tages zuvor.
 Oasitz nach 1. mittwochs nach Petri Pauli. 2. mittwochs vor dem
 Christentischen Heiligabend/ Diele nach Pfirndmärke allenfalls den
 Tag zuvor.
 Oasitz/ 1 auf Dornsch. 2. 3. Tage vor Johann/ 3 auf Catharina/ 4
 bey dem des Tages zuvor/ Diele und Pfirndmärke. Händel auf
 den Cont. des Tages vorher.
 Oasitz Dornsch. im Dreyer Dörfflein. 1. mont. nach Martin.
 Oasitz den 2. Dornsch. in der Gegend/ 2. Contags nach Margare-
 the. 3. Contags nach Diele.
 Oasitz Livo/ auf Martin.
 Oasitz/ 1 mont. nach Mar. Ser. 2 auf Michael. 3 auf Joh. 4.
 mont. nach Mar. Seb. 5 mont. nach Francis. 6 auf Diele.
 Oasitz/ 1 mittw. nach 3. Cont. nach 3. Kön. 2. mittw. nach Mikkelch.
 3. mittw. nach Mar. Dornsch. 4. mittw. nach Mar. 5. den
 mont. nach Diele. 6. mittw. Diele und Pfirndmärke.
 Oasitz/ 1 mittw. nach Mar. Dornsch. 2. mittwochs nach Pet. Pauli.
 Oasitz/ 1 den 2. auf Jullian/ 2. Contags vor Martin/ 3. Contags
 vor Michael. Der Dielemarkt auf Joh. Tag. den 2. in Dörff-
 lein. Diele.

Soldau/ 1. Dienst. nach Christoph/ 2. Dornsch. vor Palm.
 nach P. u. Jacobi/ 3. Dienst. nach Michael.
 Sorghen im Dreyer Dörfflein/ 1. mont. nach 3. Kön. 2. Kön. 3.
 Contags. 3. mittw. vor Jac. 4. mittw. nach Diele. 5. Jullian/ 6.
 Pfirndmärke respicienten Diele.
 Starchitz in Dreyen den 2. Cont. nach Johann/ den 2. Contags
 3. den 2. Lal.
 Stettin/ 1. Cont. nach Mar. Dornsch. 2. auf Catharina.
 Straßnitz/ 1 auf Diele/ 2 auf Michael.
 Strelitz/ 1 auf Trinitatis/ 2 auf Pet. Pauli/ 3. Contags vor Diele/ 3.
 Contags in Prassen/ 1. montags nach Mikkelch. 2. mont. nach
 Diele. 3. mont. nach Mar. Dornsch.
 Strelitz/ 1. Cont. vor Jacobi/ 2. Cont. nach Martin.
 Tarnitz/ 1 den 2. Dienstags vor Trinitatis/ Christi den 2. Dienst
 nach 3. Cont. vor Martin.
 Tarnitz/ 1 den 2. schel Tage vor Michael. 2. mont. nach 3. Kön. 3.
 mittw. nach 10. Cont. nach Trinit. 3. mittw. nach 10. Cont.
 nach Trinit. Diele nach Pfirndmärke allenfalls des Tages zuvor.
 Tarnitz/ 1. Dienstags vor Michael. 2. auf Mar. Diele. ein den
 mittwochs vorher/ 3. schel Tage vor Michael. 4. montags nach
 Trinitatis oder Trinitatis im Dreyer Dörfflein/ 5. montags nach
 3. Cont. nach Trinit. 6. den 2. montags nach Jacobi.
 Tarnitz auf Petri Pauli.
 Tarnitz/ 1 den 2. auf 3. Kön. den 2. auf Trinit. den 3. auf Diele. 4. Diele.
 Tarnitz/ 1. Dienstags vor Michael.
 Tarnitz/ 1 auf Pauli Celerus/ 2 auf Margareth.
 Tarnitz/ 1. 2. Tage vor Oheim/ 2 auf Jac. 3 auf Martin.
 Tarnitz/ 1. montags nach Michael/ 2 auf Michael/ 3 auf Margareth.
 4 auf Michael/ 5 auf Diele.
 Tarnitz/ 1 auf Michael.
 Tarnitz den 2. Dienstags vor Jacobi den 2. Dienstags nach 3. Cont.
 nach Diele.
 Tarnitz/ 1 den 2. auf Mar. Dornsch. 2 auf Dornsch. 3 auf Diele. 4.
 schel Tage/ 5 auf Michael nach einem jeden Dielemarkt soll auf
 ein Dielemarkt gehalten werden.
 Tarnitz/ 1 den 2. montags nach Michael.
 Tarnitz/ 1 auf Diele. 2. auf Diele.
 Tarnitz den 2. Cont. nach Johann den 2. Cont. nach Diele.
 Tarnitz/ 1 den 2. Dienstags nach dem Cont. nach Jacobi den 2. Contags
 nach dem Contags vor Diele.

Kurzer Bericht wie die Posten in Dantzig ankomen und abreifen.

Sonn. Mont. und Donnerstags kommt keine Post an, reiset auch keine ab. Dienstags und Freytags
 gegen frühe kommt die Königl. Preussische Post mit den Leipziger, Magdeburgischen, Berlinischen, Stet-
 tinschen, Lübeckischen, Hamburgischen, Amsterdamschen, Antwerpschen, Zensischen, Frankösischen, Ita-
 lienischen Briefen an. Reiset selbigen Nachmittags wieder ab auf Königsberg, nimmt Briefe mit sich a. Wa-
 rasel, Galdingen, Pleshan, Mieltau in Churland, Riga, Reval, Narva, Dorpat in Liefland und Kosoworitz
 auch nach Kauen und Widau in Littauen. Mittwochs und Sonnabends Morgens kommt die Königl. Preus-
 sische Post von Königsberg an, reiset selbigen Nachmittags wieder ab, und wiffen die Briefe absehbar um 11
 Uhr schon in die Postbude eingeschickt seyn. Nimmt Briefe mit sich auf Hinterp. und Vorp. meru, Berlin
 Leipzig, Dresden, Magdeburg, Helmstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Herford, Bielefeld, Ples-
 hadt, Hanau, Weiel, Cleve. Item Stettin, Posen, Bismar, Lubec, Hamburg, Copenhagen, Dresden
 Bremen, Cölln, Amsterdam, Antwerpen, London, Paris, Lion und andere Dörter in Frenckreich, wie au
 Venedig und Rom in Italien. Dienstags und Freytags Vormittags kommt an die Warschawische aus
 Thurnische Post, reiset ab Mittwochs und Sonnabends Morgens früh, nimmt Briefe mit sich, auf
 Warschawer, Graudenz, Thorn, Warschan, Cracau, Lublin
 und andere Dörter in Pohlen.

